



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Dimitris Bosnakis – Klaus Hallof Alte und neue Inschriften aus Kos IV

aus / from

Chiron

Ausgabe / Issue **40 • 2010**

Seite / Page **323–358**

<https://publications.dainst.org/journals/chiron/429/5037> • urn:nbn:de:0048-chiron-2010-40-p323-358-v5037.8

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion Chiron | Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts, Amalienstr. 73 b, 80799 München

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/chiron>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2510-5396**

Verlag / Publisher **Walter de Gruyter GmbH, Berlin**

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de).

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de).

Alte und neue Inschriften aus Kos IV¹

36. Opferkalender des Demos Phyxa (IG XII 4, 279), 2. Hälfte 3. Jh. v. Chr.

In den Scheden des koischen Lehrers und Heimatforschers JAKOBOS ZARRAPHTIS (1853–1933),² die ihm im Jahre 1922 durch den Bauforscher PAUL SCHAZMANN übersandt worden waren, erhielt R. HERZOG unter Nr. 206 die Majuskelabschrift einer «stèle de marbre blanc en 5 plaques d'Asphendiou, trouvée κοντά στο Καπαρά πηγάδι, dans un mur», die sich damals in der epigraphischen Sammlung des Asklepieions befand und in das geplante Museum von Kos überführt werden sollte. Aus dieser unzulänglichen Abschrift hat HERZOG einen Minuskeltext³ der Seiten B und C hergestellt und dabei einiges durch Konjekturen zu verbessern gesucht; für die Seiten D und E begnügte er sich mit der Bemerkung «Namenliste», für A mit «unbestimmt».

Ein wesentlicher Fortschritt gelang ihm erst bei seinem Besuch der Insel im Frühjahr 1928, als er die oktagonale Säulentrommel im Original studieren und einen doppelten Satz von Abklatschen anfertigen konnte. Er erkannte nämlich, dass der wichtigste Teil der Inschrift, der Opferkalender, über beide Seiten B und C geschrieben war. Seine neue Abschrift⁴ bildete die Grundlage für mehrere Erwähnungen des neuen

¹ Teil I siehe Chiron 33, 2003, 203–262 (Dekrete Nr. 1–13; Asylieurkunden Nr. 14–19; jetzt SEG 53, 844–848. 850–857. 860–866), Teil II Chiron 35, 2005, 219–272 (Verkauf von Priestertümern, Nr. 20–24, jetzt SEG 55, 931. 923. 933. 926. 928), Teil III Chiron 38, 2008, 205–242 (Kaiserbriefe, Nr. 25–29; Inschriften der Kaiserzeit, Nr. 30–35). Die Publikation dient der Vorbereitung des Corpus der Inschriften von Kos (IG XII 4), dessen 1. Band im Frühjahr 2010 erschienen ist: IG XII: Inscriptiones Graecae insularum Maris Aegaei praeter Delum. Fasc. 4. Inscriptiones Coi, Calymnae, Insularum Milesiarum, curavit K. HALLOF. Pars I. Inscriptiones Coi insulae: decreta, epistulae, edicta, tituli sacri, ed. D. BOSNAKIS, K. RIGSBY, K. HALLOF. Unser herzlicher Dank gilt erneut dem früheren und dem amtierenden Ephoros der 22. Ephorie, Dr. J. PAPA-CHRISTODOULOU und Dr. M. FILIMONOS, ebenso CH. SCHULER und H. MÜLLER für zahlreiche Hinweise und Verbesserungen. – Ein Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur befindet sich am Ende des Aufsatzes.

² Ein kurzer Abriss seines Lebens findet sich im Nachdruck seiner Schriften, der unter dem Titel: *Κώια. Τομ. α' (Γεωγραφικά – Ιστορικά)* im Jahre 2005 in Kos erschienen ist.

³ Im Notizbuch VI, das Minuskelumschriften der von SCHAZMANN selbst im Jahre 1922 aufgenommenen Inschriften (S 1–17) sowie der von ihm mitgebrachten Scheden von ZARRAPHTIS enthält (J-S 1–230, mit kurzen französischen Beschreibungen der Inschriftträger).

⁴ Im hinteren Teil eines Notizheftchens mit Exzerpten, Reisebemerkungen, Adressen usw. von 1928 (Nr. VIII). Dass HERZOG, HG S. 20 aus dieser neueren Abschrift zitiert, beweist die

Textes in seinen «Heiligen Gesetzen», am ausführlichsten S. 20: «Der von Jak. Zarraphtis gefundene Opferkalender vom Demos Phyxia (Asphendiú) ist leider ganz unvollständig und schwer lesbar. Er scheint die Kultordnung einer bäuerlichen Genossenschaft aus dem II. Jahrh. v. Chr. zu enthalten mit Opfern für Sminthios, Hekate, Zen Horios, Apollon Horomedon, Phyxios und Herakles, und Prozessionen (πορεύονται).» Mehr ist über diesen Text seither nicht bekannt geworden,⁵ und auch HERZOG selbst hat auf Abschriften der Seiten A, D und E verzichtet. Im Sommer 2007 haben D. BOSNAKIS und K. HALLOF mehrere Wochen der Entzifferung und Revision dieser Inschrift gewidmet, nachdem der Stein aus einem Nebenmagazin im Kastro von Kos in das neue Magazin der Ephorie gebracht und unter der Nummer E 535 inventarisiert worden ist.

Halbteil von der Trommel einer achteckigen Säule aus weißem Marmor, hinten und unten gebrochen (Bruchstellen jetzt mit Beton ausgefüllt), 0,37 h.; Dm. 0,35. Die einzelnen Flächen sind 0,14 breit. Auf der glatten Oberseite Reste eines Dübelloches. Dünne Buchstaben mit Apices. BH 0,007–0,01; ZA 0,003. Gefunden nach ZARRAPHTIS' Angabe im Dorf Ἀσφενδιοῦ, in dessen Umgebung der antike Demos Phyxia zu lokalisieren ist. Abb. 1 a-b.

latt. B | C

s. III² a. -----|-----
 -----|ΜΟΨ-----
 [- τ]αῖ αὐτᾶι : αἶγα : τελέαν : ἹΟ -----
 ὁ [θ]ε[υ]κόλος – Ἀ[φροδ]ί[τ]αι – αἶγες : τέλ[εαι] --]
 35 – τέλεων – τᾶι δυωδεκάται – Ἀπόλλων[ι : ---]
 τέλεων – Ἀπι[ώ]γαι : αἶγα – | ἐπὶ Συ[μμ]αχι[δᾶν βω] –
 μού – Διονύσῳ – ἔριφος [: ἦ : | τ]ράγος : ἦ : οἷς : τέλ[εως] –]
 Καφισίου : δυωδεκάται : | Ἡρωι : ἐς Πύλας : τέλ[εωι] :]
 οὐκ : ἀποφορά – πορεύ[ο]ν[τ]αι : τέλεωι : οὔτε [ὁ ἰα] –
 40 ρ[ε]νός : κρίνει – Γεραστίο[υ] : τρεῖςκαιδεκάται –
 [Δ]ιονύσῳ – τράγ[ος] : ἦ : | οἷν : τελέαν – τετο[ρ] –
 εσκαιδεκάται : Διονύ[σ]ῳ – Σμινθίῳ ἐν τῷ [Ἡρ] –
 ακλείῳ – ἔριφος – Ἀρτ[α]μιτίου : εἰκάδι : Ἐκάτα[ι] : ἐ –
 ς : Ἄλεντα – οἷν – χοῖρ[ο]ν – Ζηνὶ : Ὀρίῳ – ἄρνα –
 45 οἷ[ε]ς :] τέλ[εαι] – ἔρ[ι]φος | –] Ἀπόλλωνι : Ὠρομέ –
 δο[ντι] –] ἔριφος – Ἀπό[λλων]ι : Φυξίῳ – ἔριφος –

Tatsache, dass die Namen Phyxios und Herakles in der Abschrift von ZARRAPHTIS noch nicht gelesen waren.

⁵ Wir haben Chiron 35, 2005, 235 die Inschrift aus Phyxia für die Rekonstruktion des koischen Kalenders herangezogen; HERZOG selbst hat HG S. 50 dies aus unbekanntem Grund unterlassen, nur in seinem Handexemplar nachgetragen.

- [ὄβε]λίσκος – αἶγα – ἐν [τῶι] | Ἡρακλείω – ἔριφος –
 [Διο]γύσῳ – ἐν τῶι Ἡραχ[λε]ίῳ –] ἔριφος – ἐπεὶ κα : τᾶλλ-
 α : πάντα : θυθῆι – Ε[... – | ἔτ]ελον – ἔριφος – αἶγ[ες :]
 50 τέλειαι – τοῦτῳι : κάλλ[ι]σ[τα]ι – ἔκται : ἀνομ[έν]-
 [ο]ν : Ζηνὶ : Σωτήρι – τέλε[ω]ν – ἐπὶ τοῦ αὐτοῦ
 βωμοῦ – Ἀθάναι : Σωτε[ί]ρ[αι] – ἔτελον – τᾶι αὐτᾶ[ι]
 ἀμέραι : Ἐκάται – χοῖρον [-] | Ἀγριανίου : διχομηνία[ι]
 Ἡρωὶ ἐς Πύλας : ἄρνα : οὐκ ἀποφορά : πορεύοντα[ι]
 55 τελέαν – ἐνάται : ἐξ εἰκά[δος] : Ἡρωὶ : ἐς Ἀμαξι-
 τ[ό]ν : ἄρνα οὐκ ἀποφορά | : πορεύονται : τελέα[ν –]
 [ἔκτ]αι : ἀνομένου : Ἡρω[ι] : ἐς : τὰ Νασιωτα : ἄρν[α –]
 [τετ]ράδι : ἀνομένου : Ἡ[ρ]ῳι : ἐς τα -----
 [Υακιν]θίου : τρίται --- | -----

«-- derselben (Göttin) eine ausgewachsene Ziege, ---der Opferpriester. Der Aphrodite ausgewachsene Ziegen, ---³⁵ein ausgewachsenes (Opfertier). – Am zwölften: dem Apollon ---, ein ausgewachsenes (Opfertier); der Epione einen Hammel auf dem Altar der Symmachidai; dem Dionysos ein Zicklein oder einen Ziegenbock oder ein ausgewachsenes Schaf. Am zwölften Kaphisios: dem Heros nach Pylai ausgewachsene (Opfertiere), keine Fortnahme, Prozession; und der Priester⁴⁰prüft nicht. – Am dreizehnten Gerastios: dem Dionysos einen Bock oder ein ausgewachsenes Schaf; am vierzehnten: dem Dionysos Sminthios in dem Herakleion ein Zicklein. Am zwanzigsten Artamitios: der Hekate nach Haleis ein Schaf, ein Ferkel; dem Zeus Horios ein Lamm, ⁴⁵ausgewachsene Schafe, ein Zicklein; dem Apollon Oromedon ein Zicklein; dem Apollon Phyxios ein Zicklein, Opferspieße, ein Lamm, in dem Herakleion ein Zicklein; dem Dionysos in dem Herakleion ein Zicklein, sobald das andere alles geopfert ist; dem [Hermes?] einen Jährling, ein Zicklein, ausgewachsene ⁵⁰Ziegen, so schöne Tiere wie möglich; am fünfundzwanzigsten: dem Zeus Soter ein ausgewachsenes (Opfertier); auf demselben Altar der Athene Soteira einen Jährling; an demselben Tag der Hekate ein Ferkel. An der Monatsmitte des Agrianios: dem Heros nach Pylai ein ausgewachsenes Lamm, keine Fortnahme, Prozession; ⁵⁵am zweiundzwanzigsten: dem Heros nach Hamaxitos ein ausgewachsenes Lamm, keine Fortnahme, Prozession; am [fünf]undzwanzigsten: dem Heros nach (den / des) *Nasiota* ein Lamm; am siebenundzwanzigsten: dem Heros nach ---. Am dritten(?) Hyakinthios ---»

Die nur mit ihrem rechten Drittel erhaltene Seite A enthält die unergiebigsten Reste eines Dekretes, auf Seiten D und E stehen 26 bzw. 19 Namen mit Patronym, von denen hier nur [Α]χαιὸς : Φίλιππου (Z. 73) interessiert, weil sein Sohn Φίλιππος Ἀχαιοῦ sich mit 200 Drachmen an der großen Epidosis des Jahres 202/1 beteiligt (IG XII 4, 75 Z. 238). Dies bestätigt die aus den Buchstabenformen gewonnene Datierung in die 2. Hälfte des 3. Jh. v. Chr.

Von der Insel Kos sind bisher folgende Opferkalender (*fasti sacri*) bekannt:

1. Vier Orthostatblöcke eines zwölfteiligen Monuments aus der Stadt Kos, in die Mitte des 4. Jh. v. Chr. zu datieren, auf dem die Sakralfasten der im Jahre 366 durch Synoikismos gegründeten Gesamtgemeinde verzeichnet waren. Jeder Monat war auf einem Block geschrieben. Von den vier erhaltenen Blöcken gehört einer sicher dem Monat Batromios, ein zweiter vermutlich dem Monat Karneios (IG XII 4, 274–278).⁶
2. Kalender des städtischen Gymnasions, in dem die Schulfeste, Opfer und Prozessionen unter Beteiligung der Schüler verzeichnet sind; erhalten sind die Listen für die Monate [Gerast]ios, [Arta]mitios und [Agrianios] (IG XII 4, 279).⁷
3. Verzeichnis der vom Priester des Apollon im Demos Halasarna jährlich auszuführenden Opfer; erhalten sind die Vorschriften für die Monate Hyakinthios, Karneios und Theudasios (IG XII 4, 358).⁸
4. Dürftige Reste vom Sakralkalender des Demos Isthmos (IG XII 4, 280).⁹

Der Sakralkalender von Phyxa ist demgegenüber von besonderem Interesse, weil er die Aktivitäten eines kleinen und offenbar von Finanznot geplagten ländlichen Demos über den Zeitraum eines halbes Jahres dokumentiert. Pointiert sprach HERZOG von einem «Bauernkalender». Dieser ist über zwei aneinander stoßende Flächen der oktagonalen Säulentrommel geschrieben. Der Schluss ist weggebrochen. Der Anfang stand möglicherweise auf der oben anschließenden Säulentrommel, die sich nicht erhalten hat. Der fortlaufende Text ist durch – und : gegliedert; der Doppelpunkt fasst Wortgruppen zusammen und steht z.B. immer zwischen Monat und Tag, nach Präpositionen usw. Bemerkenswert ist, dass die Opfertiere teils im Nominativ, teils im Akkusativ genannt sind.

Erhalten sind die Einträge der Monate Kaphisios (Z. 38–40), Gerastios (Z. 40–43), Artamitios (Z. 43–53), Agrianios (Z. 53–58) und Hyakinthios (Z. 59ff.), also nach dem von uns rekonstruierten Kalender von Kos¹⁰ die Monate 3 und 5–8, d. i. Januar/Februar und März/April – Juni/Juli. Zwischen Kaphisios und Gerastios fehlt der Batromios. Es sind also Monate ausgelassen, in denen offenbar keine Opfer stattfanden. Demzufolge bleibt es unklar, ob Z. 31–37 demjenigen Monat gehören, der dem Kaphisios unmittelbar vorausgeht (Petageitnios), oder dem davor liegenden Theudaisios.

⁶ Karneios: PH 38; Syll.³ 1026; HERZOG, HG Nr. 2; SOKOŁOWSKI, LSCG 151 B; SEGREG, ED 241. – Unbekannter Monat: HERZOG, HG Nr. 4; SOKOŁOWSKI, LSCG 151 D. – Unbekannter Monat: PH 39; Syll.³ 1027; HERZOG, HG Nr. 3; SOKOŁOWSKI, LSCG 151 C; SEGREG, ED 140. – Batromios: PH 37; Syll.³ 1025; HERZOG, HG Nr. 1; SOKOŁOWSKI, LSCG 151 A.

⁷ PH 43; Syll.³ 1028; HERZOG, HG Nr. 9; SOKOŁOWSKI, LSCG 156; SEGREG, ED 45.

⁸ G. KOKKOROU-ALEURA, Halasarna I, 44–53 Nr. 6; vgl. dies., in: *Hellenistic Kos* 121–125.

⁹ PH 401–403; SOKOŁOWSKI, LSCG 169 A–C.

¹⁰ *Chiron* 35, 2005, 233–240; dazu PH. GAUTHIER, *Bull. ép.* 2006, 317.

33–35 Unbekannter Monat (Petageitnios?), unbekannter Tag

34 Das sakrale Amt eines θεοκόλος ist bislang für Kos nicht belegt; es ist vor allem aus Olympia bekannt, daneben auch aus Mittelgriechenland (IG IX 1² 3, 616 Z. 12. 619 Z. 6, ein θεοκόλος τοῦ Ἀσκληπιοῦ). Das genaue Geschäft dieses Priesters bleibt unklar; man könnte an eine Wendung wie τὸ [δέρμα λαμβάνει] o.ä. denken.

35 τέλεων (scil. ἱερεῖον, IG XII 4, 296 Z. 6. 302 Z. 31) steht hier, wie Z. 51, absolut und bezeichnet das ausgewachsene Opfertier, in der Regel, wenn keine Tierart genannt ist, ein Schaf (πρόβατον).¹¹ Vor τέλεων steht ein Gliederungsstrich; daher ist in der Lücke am Ende von Z. 34 ein drittes Opfertier zu ergänzen (wie etwa in Z. 49), und keine disjunktive Konjunktion, da hinter ἥ wie in Z. 37 ein Doppelpunkt stehen müsste.

35–37 Unbekannter Monat (Petageitnios?), 12. Tag

35 Am Schluss ist ein weiteres Opfertier zu ergänzen.

36 Die Symmachidai waren bisher nur aus der Ausschreibung ihres Priestertums bekannt (IG XII 4, 310),¹² woraus hervorging, dass ihnen die Besorgung eines bestimmten öffentlichen Kultes anvertraut war und zu diesem Zweck ein Priester angestellt wurde. Im Unterschied zu Verbänden wie den Aiakidai und Herakleidai gibt der Name Symmachidai keinen Hinweis auf die Art dieses Kultes. Von einem Heros Symmachos auf Kos, dem die Nachkommen einen Kult eingerichtet hätten, findet sich keine Spur, und Symmachia ist als Epiklese nur einmal bezeugt (für Aphrodite, Paus. 8, 9, 6). Aus dem Festkalender ergibt sich nun, dass die Symmachidai mit dem Demos von Phyxia zu verbinden sind, vielleicht dort ansässig waren. Das Opfer für Epione, die vor allem in Epidauros und Kos verehrte Gattin des Asklepios, soll auf dem Altar des Kultverbandes dargebracht werden. Den Grund für diese besondere Festlegung kennen wir nicht. Die Opfer für Apollon und Dionysos am selben Tag sind an der sonst üblichen, allgemein bekannten Stelle zu verrichten (Demenheiligtum).

38–40 Monat Kaphisios, 12. Tag

Die formelhafte Wendung πορεύονται + eine Form von τέλεω begegnet drei Mal, immer im Zusammenhang mit einem Opfer an den Heros. Die drei Fassungen ergänzen sich gegenseitig:

Z. 38–39 τέλ[εωι] οὐκ ἀποφορά πορεύο[ν]ται τέλεωι

Z. 54–55 ἄρνα οὐκ ἀποφορά πορεύοντα[ι] τελέαν

Z. 56 ἄρνα οὐκ ἀποφορά πορεύονται τελέα[ν]

Drei Elemente lassen sich unterscheiden, die gleichsam im Telegrammstil aneinander gereiht sind: οὐκ ἀποφορά, ferner: πορεύονται, und schließlich, wie eine Satzklammer: ἄρνα ... τελέα[ν] bzw. τέλ[εωι] ... τέλεωι. Die unterschiedlichen Kasus verbieten es, τέλεωι bzw. τελέαν als Objekt mit πορεύονται zu verbinden, was auch keinen Sinn macht. Schwer zu begreifen ist allerdings auch die Tautologie Z. 38–39 τέλ[εωι] ...

¹¹ E. LUPU, Greek Sacred Law. A Collection of New Documents, 2005, 371. 386.

¹² R. PARKER – D. OBBINK, Chiron 31, 2001, 229–233 Nr. 2 (SEG 51, 1061), um 170 v. Chr.

τέλειω, und man wird die Möglichkeit erwägen, ob der Steinmetz unter dem Einfluss von Z. 37 τέλειω schrieb, wo z. B. οἷε¹³ beabsichtigt war.

Durch die aus zahlreichen Inschriften bekannte Wendung¹⁴ οὐκ ἀποφορά wird das Wegtragen der Opferanteile aus dem Heiligtum verboten und damit das Verzehren am Ort angewiesen. Diese Verfügung findet sich auch im Opferkalender der Stadt Kos.¹⁵ Unser Verständnis von πορεύονται wird von der Inschrift IG II/III² 1283 bestimmt, wo Z. 13–16 der Beschluss der Bendis-Orgeonen aus der 1. Hälfte des 3. Jh. eine gemeinsame Prozession der beiden Vereine in der Stadt und im Piräus vorsieht: [τῇ]ν μὲ]ν πονπὴν ... ἐκ τοῦ πρυτανείου εἰς Πει[ραιᾶ] πορεύεσθαι ἐν τῷ αὐτῷ τοῖς ἐκ τοῦ Πειραιέως. WILHELM weist den Gebrauch von πορεύεσθαι im Zusammenhang mit einer πομπή auf zwei anderen attischen Inschriften nach.¹⁶

38 Das Heiligtum, an dem das Opfer für den Heros dargebracht werden soll, liegt in Πῶλαι («Tor»), einem wohl im Territorium des Demos von Phyxa gelegenen Ort. Er hat nichts zu tun mit dem heutigen Ort τὸ Πυλί ca. 5 km westlich von Asphendiou, der im Mittelalter Πηλίον, Πηλί und dann auch Πυλίον hieß¹⁷ und durch die kaiserzeitliche Inschrift PH 344 Z. 7 (ἐν Ἄλεντι καὶ Πέλῃ) als zum Demos Haleis zugehörig erwiesen wird.

39–40 Von der Prüfung der Opfertiere, die in diesem Fall – jedenfalls für den Priester – aus nicht genannten Gründen ausgeschlossen wird, ist in den Fasten der Gesamtgemeinde Kos die Rede: IG XII 4, 274 Z. 11 βοῦς κρίνεται (für Zeus Machaneus) mit Verweis auf die im Batromios für Zeus Polieus geübte Praxis, die IG XII 4, 278 Z. 12–17 ausführlich beschrieben ist.¹⁸

41–43 Monat Gerastios, 14. Tag

Die Stelle liefert den Beweis für die Existenz des vor mehr als 120 Jahren von DITTENBERGER erschlossenen Dionysos Smintheus.¹⁹ Von der Gründung der Sminthia auf Rhodos wird erzählt, dass Apollon und Dionysos gemeinsam Mäuse vernichtet haben, die die Trauben schädigten.²⁰ DITTENBERGER²¹ hat aus IG XII 1, 762 nachge-

¹³ HERZOG, HG Nr. 2 Z. 14. 15–16, Nr. 3 Z. 2: οἷε τρεῖς τέλειω.

¹⁴ Die Belege sind zuletzt gesammelt und besprochen von LUPU (Anm. 11), 275–276; vgl. M. P. NILSSON, Geschichte der griech. Religion I², 88–89.

¹⁵ HERZOG, HG Nr. 1 Z. 45. 58. 62 (τοῦ χοιροῦ οὐκ ἀποφορά), Nr. 2 Z. 4. 24 (τούτων οὐκ ἀποφορά) usw.; besonders deutlich Nr. 2 Z. 10: τούτων οὐκ ἐκφορά ἐκ τοῦ ναοῦ.

¹⁶ IG II/III² 380 Z. 20 (τῶν ὁδῶν ..., ἥ ἡ πομπή πορεύεται τῷ Διί); IG II/III² 1191 (ὁ[π]ω[ς] τ[ᾶ] ἱερὰ ἀσφαλῶς καὶ καλῶ[ς] π[ο]ρε[ύ]ητα[ι] καὶ ἡ πανήγυρις, ergänzt von DITTENBERGER); vgl. A. WILHELM, ÖJh 5, 1902, 137 (= Kl. Schriften II 1, 169).

¹⁷ HERZOG, KFF S. 165 Anm. 1; vgl. M. E. SKANDALIDIS, Τοπωνυμικά καὶ ὀνομαστικά τῆς νήσου Κῶ, 2002, 46.

¹⁸ CH. CHANDEZON, L'élevage en Grèce (fin V^e – fin I^{er} s. a. C.): l'apport des sources épigraphiques, 2003, 291–293; CH. FEYEL, RPh 80, 2006, 33–55.

¹⁹ M. P. NILSSON, Griechische Feste von religiöser Bedeutung, 1906, 307.

²⁰ Apoll. lex. Hom. p. 143, 9–15 BEKKER: καὶ ἐν Ῥόδῳ Σμίνθια ἑορτή, ὅτι τῶν μυῶν ποτὲ λυμαίνοντων τὸν καρπὸν τῶν ἀμπελώνων Ἀπόλλων καὶ Διόνυσος διέφθειραν τοὺς μύας.

²¹ W. DITTENBERGER, De sacris Rhodiorum. Index scholarum, 1886, 10.

wiesen, dass die Sminthia in Lindos nicht etwa dem bekannten Apollon Smintheus galten, sondern nur dem Dionysos. Jetzt ist die Epiklese in der selteneren Form Σμίνθιος für Dionysos auf der Nachbarinsel Kos bezeugt.

43–50 Monat Artamitios, 20. Tag

Am 20. Artamitios, an dem im Gymnasion von Kos die von Pythokles gestifteten Spiele zu Ehren des Zeus Soter durchgeführt wurden (IG XII 4, 281, Z. 33–34: Πυθόκλεια Δὶ Σωτήρι), fand das Hauptopfer des Demos statt. Einbezogen war auch der westlich anschließende Demos Haleis (Ἄλεις, Gen. Ἄλεντος) durch ein doppeltes Tieropfer an Hekate. Für Haleis war ein Hekatekult bislang nicht bezeugt, wohl aber für die Demen Halasarna (IG XII 4, 358, Z. 19. 25: Opfer für Hekate Stratia und Meliteina am 15. bzw. 20. Karneios) und Isthmos (IG XII 4, 280, Z. 5. 19: Opfer für Hekate ἐμ πόλει). Auch auf dem großen Altar im Asklepieion ist Hekate genannt (IG XII 4, 397). In Phyxa selbst erhielt Hekate fünf Tage später ein Ferkel (Z. 53).

Die meisten Opfer bekam Apollon, der allein schon aufgrund seiner Epiklese Φύξιος als der Eponym des Demos Φύξα gelten muss. Der Gott war als Πύξιος bereits bekannt aus den Scholien zu Theocr. 7, 130. Demnach ist Πύξα der Name eines Demos von Kos bzw. der Name der Flur, wo sich ein Tempel des Apollon befand.²² Als späteres Aition erweist sich die Nachricht von der angeblichen Flucht (φύξις) des Herakles.

44 Zeus Ὀπίος ist auch in dem Opferkalender des attischen Demos Erchia präsent (SEG 21, 541 col. V 28).²³

45–46 Ὀρομέδων, «Herrscher über die Jahreszeiten» hieß nach Theocr. 7, 46 mit Schol. der höchste Berg auf der Insel Kos.²⁴ Die hiervon abgeleitete Epiklese ist dem Apollon auch im Hymnus IG XII 5, 893 Z. 3 beigelegt.

47 = [ὀβε]λίσκους; die Lesung ist allerdings nicht ganz sicher.

48 Wie bereits am 14. Gerastios (Z. 42), wird auch am 20. Artamitios das Opfer für Dionysos im Herakleion ausgerichtet.

49 Als Ergänzung bietet sich Ἐ[ρμεῖ] an. Zu ἔτελον «vitulus» vgl. A. WILHELM, Kl. Schriften II 3, 201; DUBOIS, Bull. ép. 1997, 175.

50–53 Monat Artamitios, 25. Tag

Den gemeinsamen Altar für Zeus Soter und Athene Soteira hat ZARRAPHYTIS im Jahre 1910 wiedergefunden. Er war vermauert in der Kirche der Evangelistria nördlich

²² Schol. Theocr. 7, 130/1a Πύξας· οἱ μὲν τὸν ἐν Κῷ δῆμον· οἱ δὲ τόπον, ἐν ᾧ ἱερὸν Ἀπόλλωνος, ἀφ' οὗ Πύξιος λέγεται. ... Πύξα δῆμος τῆς Κῷ ἡ τόπος οὕτως ὀνομαζόμενος παρὰ τὴν φύξιν τοῦ Ἡρακλέους τὴν ὑπὸ τῶν Κῶων γενομένην. Vgl. PH S. 213; SHERWIN-WHITE 59. 302.

²³ Weitere Belege bei H. SCHWABL, RE 10 A 1, 1972, 345.

²⁴ Schol. Theocr. 7, 45/6e: Ὀρομέδων ἐστὶν ὄρος ἐν Κῷ ὑψηλότερον τῶν ἐν τῇ Κῷ ἐτέρων ὀρέων. Πύξας. Vgl. HERZOG, HG S. 17. 54; SHERWIN-WHITE 302.

von Asphendiou, d.h. im Gebiet des Demos Phyxa, und trug die Inschrift Διὸς Σωτήρος, Ἀθάνας Σωτείρας (IG XII 4, 407).

50–51 Die Tage im letzten Monatsdrittel wurden rückwärts gezählt, ἐξ εἰκάδος bzw. ἀπιόντος/ἀνομένου; der sechste ist demnach der 25. des Monats, der neunte (Z. 55) entspricht dem 22. des Monats, der vierte (Z. 58) dem 27. des Monats.

55–56 Monat Agrianios, 22. Tag

Hamaxitos ist als Name eines Fleckens in der Troas überliefert (St. Byz. α 257 ed. BILLERBECK); hier ist Hamaxitos/on ein Toponym auf Kos, sonst nicht weiter bekannt.

57 Monat Agrianios, 2[5]. Tag

Es ist unklar, ob in τὰ Νασιωτα ein Toponym (vgl. ἡ Νησιώτις, Ptol. 5, 9, 17) oder ein Personennamen zu suchen ist (dann wären τὰ Νασιώτα die Besitzungen eines gewissen Nasiotes; der Name ist in Kos einmal inschriftlich belegt: IG XII 4, 135 Z. 34, Νασιώτας Νασιώτα, in einem Ehrendekret aus Naxos für koische Richter aus der Zeit um 280 v. Chr.). Für letzteres spricht die Vorschrift im Opferkalender der Stadt Kos für den 22. Tag eines unbekannten Monats (Petageitnyos?): θύονται κατὰ φυλ[ί]ας, ὁ μὲν τῶν Ὑλλέων παρὰ τὸ Ἡράκλειον, ὁ δὲ τῶν Δυμάγων παρὰ τὰ Ἀναξίλεια,²⁵ «sie [οἱ]ες τρεῖς, die drei Schafböcke] werden geopfert nach Phylen, der Schafbock der Hylleer beim Herakles-Heiligtum, der Schafbock der Dymanen bei den Besitzungen des Anaxilas» (IG XII 4, 276 Z. 4).

59 Monat Hyakinthios, 3.(?) Tag

Möglich ist auch die Ergänzung τρίται [ἀνομένου] = am 28., wie IG XII 4, 276, Z. 8.

37. Korn für Kos aus Thessalien (IG XII 4, 133), Anfang 3. Jh. v. Chr.

Im Jahre 1899 publizierte HERZOG ein Bruchstück (Fr. a) einer opisthographen Stele aus weißem Marmor,²⁶ das er im Vorjahr in einem Haus im Dorf Kermeti auf Kos (heute Platani, auf halbem Wege zwischen der Stadt Kos und dem – damals noch nicht ergraben – Asklepieion gelegen) gefunden hatte. Durch die spätere Zurichtung als Bauglied einer Wasserleitung waren nur noch je 4–8 Buchstaben pro Zeile erhalten. Immerhin war aber soviel erkennbar, dass es um Beziehungen von Kos mit thessalischen Städten ging. HERZOG datierte die Inschrift nach dem Schriftcharakter ins 3. Jh. v. Chr., «jedenfalls noch vor die makedonischen Kriege», und wollte darin «Akten der höheren Politik» erkennen, deren Gegenstand vielleicht die Asylie des Asklepieions gewesen sei.

Das opisthographie Fragment b entdeckte SEGRE im September 1931 im Inschriftenmagazin des archäologischen Museums von Kos, das sich damals in der mittelal-

²⁵ Zur Form Ἀναξίλεια = Ἀναξίλα (mit ε als sekundärem hinter λ entwickeltem Gleitlaut) vgl. R. HERZOG, SGDI IV, pp. 507. 509; ferner SEG 3, 742.

²⁶ HERZOG, KFF 21–26 Nr. 7. 8 mit Photo des Abklatsches Taf. III 1–2.

terlichen Johanniter-Festung befand. Bei der anschließenden Korrespondenz mit HERZOG stellte sich heraus, dass dieser bereits im Jahre 1922 Kenntnis von einem weiteren Fragment (c) erhalten hatte. Es war am 28. Mai 1916 in die Festung gelangt «εἰς Χώραν», d.h. aus dem Stadtgebiet, wie ZARRAPHTIS notierte, der über SCHAZMANN Abschrift und Abklatsch an HERZOG gelangen ließ.²⁷ Dagegen war zu diesem Zeitpunkt Fr. a bereits verloren; erhalten blieben HERZOGS Abklatsche (im Archiv der IG).

SEGRE publizierte²⁸ die ihm bekannten drei Fragmente (Fr. a–c) im Jahre 1934 mit z.T. sehr umfangreichen Ergänzungen und ausführlichem Kommentar.²⁹ Er datiert die in der Inschrift bezeugten Beziehungen von Kos zum Thessalischen Koinon, die die Lieferung von thessalischem Getreide auf die Insel zum Gegenstand haben, aufgrund der Buchstabenformen in die Mitte des 3. Jh. v. Chr. Thessalien befand sich damals unter makedonischer Suprematie, und demgemäß interpretiert SEGRE die Inschrift als Zeugnis für ein Wiederaufleben des makedonischen Einflusses auf Kos unter Antigonos Gonatas (283–239) nach den Jahrzehnten ptolemäischer Vorherrschaft unter Ptolemaios II. Philadelphos (283–246). Die Details der Argumentation brauchen nicht zu interessieren,³⁰ da die Grundannahme hinfällig ist. Die Inschrift gehört vielmehr nach Ansicht von CROWTHER einem um 280 v. Chr. tätigen Steinmetz.³¹

Indessen haben auch Neufunde die Textgrundlage wesentlich erweitert. Durch Ausgrabungen der zuständigen 22. Ephorie in der Stadt Kos ist die Zahl der bekannten Fragmente auf sechs gestiegen. Eines (E 18) kam im Jahre 1972 in einer römischen Mauer des Dionysos-Heiligtums am Ende der Agora zum Vorschein, ein weiteres (E 17) im Jahre 1980 in der Umgebung von Ag. Trias auf dem κτήμα Ζερβάνου, d.h. in der Nähe des hellenistischen Theaters;³² ein drittes schließlich im November des Jahres 1993 im Haus der Brüder Δάμτσα an der Peisandrou-Straße,³³ am südlichen Ende der antiken Agora von Kos (E 104). Die zwei älteren, von SEGRE publizierten, und die drei neuen Fragmente wurden im November 2002 im Neuen Magazin der Ephorie zusammengelegt, wo wir sie unter den besten Bedingungen und in Ruhe studieren konnten, ebenso wie die beiden von CH. CROWTHER³⁴ aufgrund der Schriftformen

²⁷ Minuskel-Abschrift in HERZOGS Tagebuch, Nr. J(akobos)–S(chazmann) 12.

²⁸ Fr. b und c sind ohne Text, aber mit Photo enthalten auch in SEGRES nachgelassenen Scheiden unter der Nummer ED 48.

²⁹ M. SEGRE, Grano di Tessaglia a Co, in: RFIC 62 (n.s. 12), 1934, 169–192.

³⁰ Referiert von SHERWIN-WHITE 108–110; zurückgewiesen von H.-U. WIEMER, Krieg, Handel und Piraterie. Untersuchungen zur Geschichte des hellenistischen Rhodos, 2002, 228–233.

³¹ CROWTHER, in: Hellenistic Kos 26–27.

³² «Ἐντοιχισμένη ἐπάνω ἀπὸ τὴν πύργον τοῦ Ζερβάνου» (inv.). Die Zugehörigkeit zu den von SEGRE publizierten Stücken ist bereits von CH. KANTZIA, AD 35, 1980, A (1986), 3 Anm. 7 erkannt worden.

³³ «Οἱκ. Δάμτσα, οδὸς Πεισάνδρου» (inv.). Erwähnt von E. SKERLOU, AD 48, 1993, B 2 (1998), 545.

³⁴ CROWTHER, in: Hellenistic Kos 25–27.

als möglicherweise zugehörig bezeichneten Stücke aus den italienischen Grabungen, worüber unten zu handeln sein wird (Nr. 38 und 39). Ein weiteres Fragment (*g*) schließlich wurde im Jahre 2007 von einem Einwohner der Stadt Kos dem Museum übergeben (E 529).

Fr. *a* opisthograph, zu einem schmalen länglichen Block zugerichtet, 0,48 h., 0,07–0,09 b., 0,18 d. Edd. R. HERZOG, KFF 7 (A) und 8 (B) mit Photo des Abklatsches Taf. III 1–2 (danach SEGRE, RFIC 62, 1934, 170–172 Nr. 1).

Fr. *b* (inv. E 16) opisthograph, von einer Seite vollständig, 0,23 h., 0,34 b., 0,194 d. Ed. SEGRE, RFIC 62, 1934, 171–172 Nr. 2 mit Photo (nur Photo bei SEGRE, ED 48, Taf. 15).

Fr. *c* (inv. E 373) ringsum gebrochen und in Beton eingelassen, 0,16 h., 0,21 b., 0,187 d.; Inschrift auf Seite A abgerieben. Ed. SEGRE, RFIC 62, 1934, 172–173 Nr. 3 mit Photo (nur Photo bei SEGRE, ED 48, Taf. 15). Abschrift und Abklatsch von J. ZARRAPHTIS waren 1922 von SCHAZMANN an HERZOG geschickt worden (J–S 12), der die Zugehörigkeit zu Fr. *a* erkannte; erwähnt bei HERZOG, HG S. 45.

Fr. *d* (inv. E 17) auf einer Seite vollständig, sonst gebrochen, 0,35 h., 0,39 b., 0,19 d.; Inschrift auf Seite A abgerieben.

Fr. *e* (inv. E 18) rings gebrochen, 0,16 h., 0,37 b., 0,175 d.; Inschrift auf Seite A abgerieben.

Fr. *f* (inv. E 104) opisthograph, von einer Seite vollständig, 0,21 h., 0,30 b., 0,19 d.

Fr. *g* (inv. E 529) opisthograph, rings gebrochen (rechts vielleicht ein Stück vom Rand erhalten), 0,14 h., 0,29 b., 0,194 d.

BH 0,012–0,013; ZA 0,007–0,008 (Seite A); BH 0,01–0,011; ZA 0,003–0,005 (Seite B).

Anordnung der Fragmente

Fr. *b* und *d* gehören zusammen, allerdings mit einem Zwischenraum von etwa 20–25 Buchstaben; es ergibt sich für die Stele eine Breite von etwa 0,76 m und eine Zahl von ca. 68–75 Buchstaben pro Zeile. Fr. *g* passt oben an Fr. *d* an. Die übrigen vier Fragmente haben keinen direkten Anschluss untereinander.

Seite A zeigt, wie bereits von HERZOG bemerkt, im Unterschied zu Seite B bessere Glättung, eine größere Schrift und gleichmäßigeren Zeilenabstand. Jeweils 5 Zeilen (Buchstabenhöhe und Zeilenabstand) umfassen konstant 9,7–9,8 cm. Mit Sicherheit lässt sich daher bei den opisthographen Fragmenten *a*, *b*, *f* und *g* diese Seite A bestimmen. Merkwürdig ist allerdings die Tatsache, dass bei den scheinbar in ihrer Dicke vollständig erhaltenen Fragmenten *c*, *d* und *e* von der Inschrift auf der Seite A jede Spur fehlt. Dies ist besonders auffallend bei den zusammengehörigen Fr. *b* und *d*, von denen *b* noch große Partien von A bewahrt hat, *d* dagegen gar nichts mehr. Es hat den Anschein, als sei die Stele auf der einen Seite bereits in der Antike zu gewissen Teilen unlesbar geworden; zahlreiche größere und kleinere Löcher im Marmor lassen vermuten, dass sie im Wasser lag.

Anders als auf Seite *A* nimmt in *B* die Schriftgröße gegen Schluss der Inschrift ab. Berücksichtigt man ferner, dass die Dicke der Stele nach unten kontinuierlich zunimmt, so ergibt sich folgende Anordnung der einzelnen Fragmente:

	BH (jeweils 5 Zeilen)	Dicke
Fr. <i>e</i>	8,7 cm	17,5 cm
Fr. <i>a</i>	8,3 cm	18 cm
Fr.	8,3 cm	18,7 cm
Fr. <i>f</i>	8,1 cm	19 cm
Fr. <i>g</i>	8,0 cm	19,4 cm
Fr. <i>b+d</i>	7,8 cm	19,4 cm

Da Fr. *e*, *c*, *f* und *a* (soweit vom Abklatsch her zu beurteilen) nicht aneinander anpassen, haben wir die Texte untereinander gestellt. Eine engere Verzahnung ist gut möglich oder gar wahrscheinlich, aber bei all unseren Versuchen haben sich keine evidenten Formeln ergeben. Abb. 2a–g.

c. a. 294–88 a.

A latus aduersum

	-----PO-----	a
	-----MIΣ-----	
	-----ΥΤΙ .-----	
	-----ΣΙ κατα-----	
5	-----σαμεν-----	
	-----προς Ξ-----	
	-----ν χρησ-----	
	[-----π]ρεσβευ-----	
	-----αξιμε[ν-----]	
10	-----και το-----	
	[-----δ]ιαλεγ-----	
	-----ωραι πα-----	
	-----τήν υπ[άρχουσιν]-----	
	-----γ και τή[ν]-----	
15	-----Θεσσα[λ]-----	
	[-----π]ρός Θε[σσαλούς]-----	
	-----παρηι-----	
	-----ν δυν-----	
	[-----χειροτ]ονηθέ[ντ]-----	
20	[-----έ]ξαπο[στ]-----	
	-----τῇι έμ-----	
	-----Ι τήν ε-----	
	-----ΝΚ-----	

lacuna

f ----- *vestigia* -----
 25 ----- συμμα[χ-----]
 [----- ἀναγράψαι ----- τὴν συμμα]χίαν εἰς στ[ήλην λιθίνην -----]
 [----- ἀνάλλ]ωμα ἐκ τῶν -----
 [----- πρεσβε]υτῶν ἐκ Κῶ καὶ -----
 [----- Συ]μμάχου, Διογέν[ης -----]
 30 [----- σ]πάνιν τοῦ σίτο[υ -----]
 ----- ωι καὶ ἐν τ-----

lacuna

g ----- Ο -----
 [----- ὑ]παρχ[ο-----]
 [----- χ]ρόνων -----
 35 [----- β]ρηθῆσαι τῷ -----
 ----- καὶ τῆς φιλίας -----]
 ----- ν ἐν τοῖς πρότ[ερον χρόνοις -----]
 [----- α]ιωνίων ΕΜΦ-----

 40 -----
 [----- δεδυσ]παθηκότε[ς -----] *b*
 [----- χρήμ]ατα δεδαπανηκότες
 [----- ο]ὔπερ [ὁ]φείλουσιν ἔτι καὶ ὅτ[ι]
 [----- ἴν]α μὲν μηδὲν δυσχερὲς
 45 [----- δ]ὲ αὖ βέλτιον διακειμένης
 [----- ὑ]πα[ρχ]οῦσης καὶ τῆς συγ-
 [γενείας ----- τ]ὴν χρεῖαν παρε-
 [χ-----] μὴ τυγχάνει
 ----- ΡΕ-----

Suppl. *a* HERZOG, *f. g* HALLOF, *b* SEGREG || 6 e. g. Ξάνθ[ι]ππος Ξ[ανθί]ππου || 9 Πρ[αξιμέ]νης ΗΕ.
 || 11 δ[ι]αλεγ[έντες idem || 12 χ]ώραι πά[ση] ΗΕ. || 18 καθότι ἄ[ν]δρ[ων] δύν[ωνται || 19 RIGSBY || 44–47
 ὅπως οὖν, καὶ πρὶν προνοησάμενος ἴν]α μὲν μηδὲν δυσχερὲς | [τοῖς Κωίοις συμβαίνει, ἀλλ’ ἐν
 δαψιλείαι σίτου γίνονται, νῦν δ]ὲ αὖ βέλτιον διακειμένης | [τῆς σιτοδείας, μεμνημένος φαίνεται
 ὁ δῆμος τῆς τε φιλίας τῆς ὑ]πα[ρχ]οῦσης καὶ τῆς συγ[γενείας] ----- ἐμ παντὶ καιρῷ μεγάλ]ην e.
 g. SEGREG || 38 ἐμφ[ανίζ- || 41 vel κακο]παθηκότε[ς SCHULER || 46 vel πάλ[αι] οὔσης SEGREG.

B latus aversum

50 *e* [----- Ἀλεξ]ανδρεῖα[ς -----]
 [----- δραχμὰ]ς Ἀλεξανδρ[είας -----]
 [----- τῆς πόλεω]ς τῆς Μητροπολιτῶ[ν -----]
 [----- ἀρ]γύριον τοῦτο· χρ[ησάσθ]ωσα[ν] [δὲ]
 ----- ωμέναι εἰσίν· ἀποστειλάντω δὲ

55 [----- τ]ῶν Θεσσαλίδων βούλωνται δο[.]
[----- πο]λιτῶν καθάπερ Κώιοι ἐψηφίς-
[αντο -----]τους εἶναι αὐτοῖς πολιτε[ι]-
[αν -----]ν Μητρόπολιν ἀν-
-----ΜΒΑΙΟΝ *vac.*

60 -----ος Παρμε-
[νι-----]ΟΥΔΕ

lacuna

a [----- φιλία]ν καὶ συγ[γένειαν -----]
----- ἐπιγίνο-----

[----- ο]ύσης περ[ι -----]

65 [----- Θεσσαλ]ῶν καὶ Κώι[ων -----]

[----- τ]οῦ Ἐπικρα[τ-----]

[----- Ἀρι]στομένο[υς -----]

-----ολάου, Ἀ-----

[----- Ἀν]τιφίλου, Φ-----

70 [----- Ἀθη]ναγόρα κα-----

-----ένους Ξα-----

----- γεγενημ[εν-----]

[----- ἐνεσ]τώτι καὶ τ-----

[----- ὑπάρχ]ο[υσαν Θεσ]σαλοῖς -----]

75 -----οις γεγεν[ημεν-----]

-----ων βοηθη[ῖν-----]

----- ὑπαρχουσ-----

-----υρῖαι ΤΑΓ-----

-----ανίας Εὐρυ-----

80 [----- κ]ράτους Α-----

[----- τα]γεύοντος-----

[----- τ]ῇν πόλιν-----

-----δοῦναι τ-----

[----- σι]τωνεῖν βο[ύλωνται -----]

85 -----αν βούλω[νται-----]

[----- ἔδοξε ----- ἐκκλησ]ῖ[αι· ἐπειδὴ -----]

-----ταγοῖ του-----

-----ρεῖα, δεδό[χθαι -----]

[----- Θεσσ]αλῶν -----

lacuna

90 **c** -----ΑΙΠ-----

[----- συγγε]γεῖς ὄντες-----

[----- Θεσ]σαλοὺς καὶ πρὸς τ-----

-----Κώϊων ὑπὸ σιτοδεί[ας-----]

-----σαμένου Πελία Πρα-----

95 ----- ἔδοξεν τῷ κοινῷ [τῶν Θεσσαλῶν -----]
 [----- ἐπιμέλ]ειαν ποιήσασθαι τ-----]
 [----- τ]οῦ κοινοῦ τῷ [ν Θεσσαλῶν -----]
 -----ενο .

lacuna

f ----- . -----
 100 -----ν πάλιν τε προεδ[ρ-----]
 ----- Θεσσαλῶν καὶ πρεσ[β-----]
 [----- τοῦ]ς ἄλλους Θεσσαλοῦ[ς-----]
 -----ευντας αὐτῷ τὰν-----
 [----- προ]αίρεσιν τὰς πόλιο[ς-----]
 105 ----- . ας δόμεν Κῳίοις -----
 -----φωνέντι Κῳίοι κ-----
 [καὶ κοινᾷ οἱ Θε]σσαλοὶ καὶ ἰδί[αι αἱ πόλεις-----]
 [----- ἔχοντ]ες διατελεῦ[ντι-----]
 -----Ι τὰν σιτοδ[είαν-----]
 110 ----- . Σ-----

lacuna

g [----- ὅπ]ως σίτος ὡ[ς πλεῖστος]
 [----- τάν] τε ἐξαγωγὰν ε[ἰς-----]
 -----καὶ εἰς τὰμ πόλιν καὶ-----
 -----ν τοῦ σίτου καὶ τῶν πολλῶν-----
 115 -----οντων νομίζων ὁ δᾶμος κ-----
 -----σθαι τὰν σωτηρίαν πρεσβε[...]
 -----εν ἤμεν ἀδήλως εὔντας Κ[...]
 -----τοῦ σίτου, Θεσσαλοὶ δὲ α . [...]
 -----Σ[. .]Τ-----

120 -----Τὸ κατὰ πόλεις----- *d*
 [----- τ]ὰν πόλιν σίτον τᾷδε . . .
 [----- εὐεργετηκ]ότες Κῳίους καὶ κοινᾷ
 π[ά]ντας],

b [ἀγαθαὶ τύχ]αι, δεδόχθαι τῷ δά[μωι· ἐπαινέσαι μὲν κοινᾷ τὸ ἔθν]ος τὸ Θεσ-
 σαλῶν καὶ ἰδία[ι]
 τὰς πόλεις τὰς ἐν Θεσσαλίαι κ[αὶ στεφανῶσαι πᾶν τὸ ἔθνος χρ]υσέωι
 στεφάνωι Ἀλεξ[αν]-
 125 δρείων τριακοσίων ἀρετᾶς ἔνεκ[ε καὶ φιλοτιμίας ἧς διατετελέκ]αντι Θεσσα-
 λοὶ παρεχόμε[νοι]
 περὶ τὰν πόλιν τὰν Κῳίων ἐμ παν[τὶ καιρῷ· αἰρεῖσθαι δὲ πρέ]σβεις τρεῖς ἐκ
 πάντων Κῳίων,
 τοὶ δὲ αἰρεθέντες ἀφικόμενοι ἐπ[ὶ----- καὶ κατασκευα]σάμενοι στέφα-
 νον ὡς κάλλισ-

τον ἀναγγειλάντω ἐν Ἰτώνωι καὶ ἀναθέντω ----- τὸν] στέφανον ὅπη κα
 δόξῃ Θεσσα-
 λοῖς ἐπιγράψαντες «ὁ δᾶμος ὁ Κώ[ιων στεφανοῖ πᾶν τὸ ἔθ]γος τὸ Θεσσαλῶν
 ἀρετᾶς ἔνεκε
 130 καὶ εὐνοίας» καὶ παρακαλεύντω [καὶ κοινᾷ τοὺς Θεσσα]λῶν καὶ ἰδία τὰς
 πόλεις καὶ εἰς
 τὸν λοιπὸν χρόνον διαφυλάσσει[ν τὰν ὑπάρχουσαν φιλίαν] καὶ τὰν εὐνοίαν τὰν
 ποτὶ Κώϊους,
 δηλοῦντες ὅτι καὶ ὁ δᾶμος ἐμ[πρότερον χρόνῳ τὰ κατ]άξια πράσσων διατελεῖ
 τῶ[ν εὐερ]-
 γητημάτων καὶ κοινᾷ περὶ πᾶν τ[ὸ ἔθ]νος τὸ Θεσσαλῶν] καὶ ἰδία περὶ τοὺς
 [εὐεργητηκότας]
 [τὰ]μ πόλιν [κα]ὶ εἰς τὸν λοιπὸν χρό[νον -----]ΤΙΟΠΟ-----

135 *vv. duo illegibiles*

Suppl. HALLOF, *a. c* HERZOG, *b* olim SEGREG (quae supplementa fr. *d* invento non satis probantur) 59–60 nonne εἰς Ἑκατόμβαιον | [μῆνα? || 67. 70. 72. 75. 81 suppl. HALLOF || 78 ἐν ἐκκλησίαις κυρία, ταγ[ευόντων dub. HE. || 88 vel δεδό[σθαι || 89 Θεσσα]λοῖς καὶ – HE. || 92 τ[ὸ κοινὸν τῶν ἐν Ἰτώνωι Ἀμφικτυόνων HE. || 94 πρεσβευ]σαμένου dub. HE. || 95. 97 [τῶν Ἀμφικτυόνων HE. || 96 RIGSBY; –– θυ]σίαν ποιήσασθαι τ[οὺς Κώϊους SEGREG || 106 ἀ]φ’ ὧν ἐντι RIGSBY || 107 suppl. HALLOF coll. v. 130 || 127–129 τόδε τὸ ψάφισμα ἀναδόντω καὶ τὸν στέφανον τοῦ]τον ἀναγγειλάντω ἐν Ἰτώνωι [καὶ ἀναθέντω ἐς τὸ ἱερὸν τᾶς Ἀθῆνας τᾶς Ἰτωνίας πᾶσι τοῖς Θεσσα]λοῖς TZIAFALIAS et HELLY, fr. *d* ignari.

Aufbau des Dossiers

Die Abfolge der Fragmente erlaubt es, die Anordnung der in der Inschrift zusammengefassten Schriftstücke in Grundzügen zu erkennen. Am Schluss von *B* steht ein Dekret der Polis Kos in dorischem Dialekt; weitgehend erhalten sind Z. 123–134 die auf die Beschlussformel folgenden Passagen. Von den Motiven dagegen gibt es nur Bruchstücke, die spätestens mit Z. 103 beginnen, wo zum ersten Mal dorische Formen (–ευντας, τάν) auftreten. Die Fragmente *e*, *a* und *c* am Anfang von Seite *B* weisen nur *Koine*-Formen auf, und dies gilt auch für die ganze Seite *A*. Es handelt sich hierbei also um Texte thessalischer Provenienz.

Umfang und Charakter der Inschrift machen die Annahme wahrscheinlich, dass sie mehrere thessalische Dekrete umfasst hat. Entsprechende Hinweise geben Z. 26 (Publikationsformel; unsicher); Z. 86 (Motive, eingeleitet mit ἐπειδή) und Z. 88 (falls δεδό[χθαι] richtig ergänzt ist); Z. 95 (Resolutionsformel ἔδοξεν τῷ κοινῷ).

55 Für die bislang unbelegte Form Θεσσαλίδων bieten sich drei Erklärungen an: Das fem. Θεσσαλὶς kennt Steph. Byz. p. 310, 24 ed. MEINEKE als Ethnikon: ὁ πολίτης ... καὶ Θετταλὸς καὶ Θετταλὶς, und so wäre am ehesten eine alle Thessaler sowohl männlichen als auch weiblichen Geschlechts umfassende Wendung zu ergänzen (e. g. [πάντων τῶν Θεσσαλῶν καὶ πασῶν τ]ῶν Θεσσαλίδων). Doch ist aus dem urkundlichen Zusammenhang kein Grund zu erkennen, warum an dieser Stelle Män-

ner und Frauen getrennt genannt sind. Bei adjektivischem Gebrauch (wie z. B. $\nu\mu\phi\alpha\iota$ $\Theta\epsilon\sigma\sigma\alpha\lambda\iota\delta\epsilon\varsigma$, Kallim. hymn. 4, 109) liegt zwar der Gedanke an $[\pi\acute{o}\lambda\epsilon]\omega\nu$ $\Theta\epsilon\sigma\sigma\alpha\lambda\iota\delta\omega\nu$ nahe, doch wäre dies ein sehr poetisch gefärbter Ausdruck für die übliche Wendung $\alpha\iota$ $\pi\acute{o}\lambda\epsilon\iota\varsigma$ $\alpha\iota$ $\acute{\epsilon}\nu$ $\Theta\epsilon\sigma\sigma\alpha\lambda\iota\alpha\iota$, wie sie unten Z. 124 steht (vgl. auch SEG 34, 558 Z. 9). Drittens könnte man an einen der in Thessalien häufigen Geschlechternamen denken.³⁵ Aber $\Theta\epsilon\sigma\sigma\alpha\lambda\iota\delta\alpha\iota$ sind bislang nicht belegt, und die Erwähnung einer *gens* in dieser Inschrift nicht gerade sehr plausibel.

58 Die Stadt Μητρόπολις (Einwohner: Μητροπολίται, Z. 52) lag in der Landschaft Hestiaiotis (Strab. 9, 5, 17) im Westen von Thessalien. Ihr Territorium grenzte im Norden und Westen an Ithome und Gomphoi, im Osten an Kieron, im Süden und Westen an das Pindos-Gebirge. Die Μητροπολίται $\Theta\epsilon\sigma\sigma\alpha\lambda\iota\alpha\iota$ erscheinen zuerst im Jahre 358 v. Chr. in einer Rechnungsurkunde der delphischen Naopoiai (CID II 5, col. II 32–33), und der von Strabo berichtete Zusammenschluss dreier Ortschaften zur Stadt Metropolis (9, 5, 17 p. 437) dürfte nicht lange vorher erfolgt sein.³⁶

59 Es ist zu vermuten, dass in –MBAION eine Form des Monatsnamens Ἐκατόμβαιος steckt. Dieser Monat ist in den thessalischen Städten und im Kalender des Thessalischen Bundes nicht bezeugt, mit einer Ausnahme: μηνὸς Ἐκατομβίου datiert eine Freilassungsurkunde aus dem 1. Jh. v. Chr. angeblich aus Halos (IG IX 2, 109 Z. 55), die HABICHT dem Phthiotischen Theben zugewiesen hat.³⁷ KERNS Konjekture Ἐκατομβ(α)ίου, die TRÜMPY für überflüssig hielt,³⁸ wird durch die neue Inschrift unterstützt.

128 Ἰτῶνος (in der thessalischen Form Ἰτουνός),³⁹ das thessalische Bundesheiligtum der Athena Itonia bei Karditsa in der Thessaliotis, östlich von Metropolis,⁴⁰ wird auch in einer späteren koischen Urkunde (IG XII 4, 207) aus der 2. Hälfte des 3. Jh. v. Chr. genannt, die die Entsendung von Theoren zur Ankündigung der Asklepieia regelt.

Der trümmerhafte Erhaltungszustand lässt bis auf das abschließende Dekret der Koer nur umrisshaft den Sachverhalt errahnen, den die ehemals sehr umfangreiche monumentale Inschrift enthielt. Die Rede ist auf Seite A von Gesandten aus Kos und von einer Symmachie (Z. 25. 26); ferner von Hilfeleistungen (Z. 35) und von einer schwierigen Situation (Z. 41), auch in finanzieller Hinsicht (Aufwendungen, Z. 42; Schulden, Z. 43). Seite B wird eine Zahlung in Alexander-Drachmen verbucht (Z. 50. 51), viel-

³⁵ Hinweis von B. HELLY.

³⁶ Vgl. CHR. HABICHT, Klio 52, 1970, 142–147.

³⁷ CHR. HABICHT, Chiron 2, 1972, 118–120.

³⁸ C. TRÜMPY, Untersuchungen zu den altgriechischen Monatsnamen und Monatsfolgen, 1997, 237. A. E. SAMUEL, Greek and Roman Chronology, HdA I 7, 1972, 94 schließt aus Hesych. ε 1270 ed. LATTE: Ἐκατόμβαιος ὁ Ἀπόλλων παρὰ Ἀθηναίους καὶ Ζεὺς ἐν Γορτύνη καὶ παρ’ Ἀρκάσι καὶ Κρησίν auf einen Monat Hekatommbaios in Arkadien.

³⁹ Diese Form steht in einem Dekret von Larisa für Bakchios aus Mytilene vom Beginn des 2. Jh. v. Chr. (BCH 128–129, 2004–2005, 378–402; SEG 55, 605), Z. 29 οἱ κε ἐν Ἰτουνον ἐλθόντες.

⁴⁰ Vgl. zuletzt B. HELLY, Chiron 34, 2004, 95–98.

leicht seitens der Stadt Metropolis (Z. 52). Sodann ist von Gesandten die Rede und von der Verleihung des Bürgerrechts (Z. 57). Die Freundschaft und Verwandtschaft zwischen Thessalern und Koern wird Z. 62 apostrophiert.⁴¹ Die in Z. 66–71 und Z. 79–80 erkennbaren Namen mit Patronym werden Mitglieder bestimmter Gremien gewesen sein, vielleicht Tagoi (vgl. Z. 81). Mit [σι]τωνεῖν (Z. 84) wird das Thema der Getreidelieferungen berührt, das im folgenden mehrfach anklingt (σιτοδεία, Z. 93. 99) und in den Motiven des abschließenden koischen Dekrets Z. 111–121 ausführlich referiert wird.

Spätestens Z. 103 kommen die Koer selbst zu Wort. Merkwürdig ist, dass sie von sich selbst Z. 105 und 106 als Κῳοι reden, aber das mag aus der Rede der nach Thessalien geschickten Gesandten stammen. Z. 111 («damit Getreide so viel als möglich»), Z. 112 («die Einfuhr nach ...»), Z. 113 («und sowohl in die Stadt als auch ...») und Z. 114 («des Getreides und der [Bürger?]») befassen sich mit den Getreidelieferungen. Z. 114–122 werden in einer langen finalen Periode die Motive zusammengefasst; Z. 115–118 ist ὁ δᾶμος Subjekt – es ist von Rettung (σωτηρία) und Getreide die Rede –, Z. 118–122 die Θεσσαλοί (auf die sich Z. 122 das Partizip εὐεργετηκότες beziehen könnte) und ihre Städte. Es folgt der Beschluss der Koer: «Zu Glück und Heil, es möge beschließen das Volk: dass man belobige den Stamm der Thessaler insgesamt und die Städte in Thessalien einzeln und bekränze den ganzen Stamm mit einem goldenen Kranz im Wert von dreihundert Alexander-Drachmen der Verdienste wegen und des Eifers, den die Thessaler gegenüber der Stadt der Koer zu jedem Zeitpunkt zeitigten; dass man drei Gesandte aus allen Koern wähle; die gewählten sollen nach ihrer Ankunft bei – – – und nach der Besorgung des schönstmöglichen Kranzes in Itonos diesen Kranz verkünden – – – und ihn dort weihen, wo es die Thessaler beschließen, mit der Aufschrift: «Das Volk der Koer bekränzt den ganzen Stamm der Thessaler seiner Tugend und seines Wohlwollens wegen»; und sie sollen die Thessaler insgesamt und die Städte einzeln ersuchen, auch in Zukunft die bestehende Freundschaft und das Wohlwollen gegenüber den Koern zu bewahren, wobei sie deutlich machen sollen, dass auch das Volk (der Koer) in der Vergangenheit stets den (empfangenen) Wohltaten entsprechend gehandelt hat sowohl insgesamt gegenüber dem ganzen Stamm der Thessaler als auch einzeln gegenüber den Wohltätern der Stadt, und dass es auch in Zukunft – – –.»

Bekanntlich gab es bereits im 5. und 4. Jh. v. Chr. bundesstaatliche Strukturen in Thessalien, die freilich bei den geschichtlichen Ereignissen eine unterschiedliche, meist aber nur geringe Rolle spielten.⁴² Ein Dekret aus Mytilene zu Ehren des Thessalischen

⁴¹ Die frühe thessalische Besiedelung von Kos war ein Topos der koischen Historiographie in hellenistischer Zeit; vgl. SHERWIN-WHITE 17–19.

⁴² J. A. O. LARSEN, *Greek Federal States. Their Institutions and History*, 1968, 12–26. 281–294; H. BECK, *Polis und Koinon. Untersuchungen zur Geschichte und Struktur der griechischen Bundesstaaten im 4. Jh. v. Chr.*, 1997, 119–134.

Bundes (IG XII s. 3)⁴³ spricht meist einfach von den Θέσσαλοι, je zweimal vom ἔθνος τῶν Θεσσαλῶν (Z. 10. 13) und den πόλεις αἱ ἐν Θεσσαλίαι (Z. 5. 20); die Ehrung der Stadt Mytilene dagegen sollte ihren Ausdruck in einem goldenen Kranz finden, der bei den Dionysien verkündet werden und folgende Aufschrift tragen sollte: ὁ [δᾶμος ὁ Μυτιληνῶν στεφάνοι τὸ] | κοῖνον Θεσσαλῶν ἀρέτας ἔ[νεκα καὶ εὐνοίας τὰς εἰς αὐτόν]. L. ROBERT⁴⁴ hatte aus der Erwähnung des κοῖνον geschlossen, dass die Inschrift in die Zeit nach 196 gehören müsse, als der Thessalische Bund durch Flaminius wieder gegründet und mit einem Bundesstrategen an der Spitze neu strukturiert worden war. Darin hat ihm SEGRE widersprochen, der die besagte Inschrift in die Jahre um 230 v. Chr. datierte und in dem κοῖνον eine «entità federale» erkennen wollte, deren Befugnisse weitgehend auf sakrale Funktionen und Aktivitäten im Bundesheiligtum von Itonos beschränkt waren, während die politischen Beschlüsse durch die einzelnen «Poleis in Thessalien» gefasst wurden.

Die neue, mehr als ein halbes Jahrhundert frühere Urkunde nennt in gleicher Weise die Θεσσαλοί, das ἔθνος (Z. 123. 129. 133), die πόλεις αἱ ἐν Θεσσαλίαι (Z. 124) und das κοῖνον (Z. 95. 97), zweifellos τῶν Θεσσαλῶν. Von Bundesmagistraten erfahren wir nichts; die Z. 86f. genannte ἐκκλησία und die ταγοί gehören zu einem städtischen Dekret. Gleichwohl wird deutlich, dass neben den einzelnen Städten die Θεσσαλοί insgesamt agierten (Z. 107) und Beschlüsse zu fassen hatten (Z. 128f.), dass also das ἔθνος⁴⁵ über eine hierzu geeignete Organisation verfügte, eben das κοῖνον, an das die Koer sich mit ihrer Bitte um Getreide wandten. Die wichtige Inschrift aus Larissa mit drei Beschlüssen des Thessalischen Koinon aus der 2. Hälfte des 2. Jh. (SEG 34, 558) zeigt eindrucklich, welcher organisatorische und logistische Aufwand seitens des ἔθνος nötig war, um einer Bitte des römischen Senats um Lieferung einer größeren Menge Getreides zu entsprechen und den zeitlich gestaffelten Transport und Export des Korns zu realisieren. Es ist daher erklärlich, dass die Koer vor den Städten das gesamte ἔθνος belobigen (Z. 123f.) und nur ihm einen Kranz mit Inschrift beschließen (Z. 129).

SEGRE hatte die Inschrift um die Mitte des 3. Jh. v. Chr. datiert, in die Zeit des Antigonos Gonatas.⁴⁶ Diese Datierung ist hinfällig, seit CROWTHER richtig erkannt hat,

⁴³ Neu ediert von A. TZIAFALIAS und B. HELLY, BCH 128–129, 2004–2005, 393–394 (SEG 55, 910bis).

⁴⁴ BCH 49, 1927, 237 (= OMS I 31).

⁴⁵ Aus dem Vergleich Z. 123 [κοινῶι τὸ ἔθν]ος τὸ Θεσσαλῶν καὶ ἰδία[ι] τὰς πόλεις τὰς ἐν Θεσσαλίαι mit Z. 130 [καὶ κοινῶι τοὺς Θεσσα]λοὺς καὶ ἰδίαι τὰς πόλεις ergibt sich, dass unter Θεσσαλοί hier das ἔθνος τῶν Θεσσαλῶν verstanden wurde. Anders im Symmachievertrag zwischen Athen und den Thessalern aus dem Jahre 361/60 (IG II/III² 116; StV II 293), wo die Θερταλοῖ in Z. 17. 33 genauer als κοῖνον τῶν Θερταλῶν bezeichnet werden; vgl. BECK (wie Anm. 42) 130 mit Anm. 64.

⁴⁶ Die von SEGRE beigebrachten Argumente für ein angebliches Wiedererstarken des makedonischen Einflusses auf Kos unter Gonatas sind von WIEMER (wie Anm. 27) 230 entkräftet worden. Zur Geschichte Thessaliens im 3. Jh. jetzt ausführlich B. HELLY, *Ἀρχ. ἔργο Θεσσαλίας καὶ Στερεάς Ελλάδας* 2, 2006 (2009), 339–365.

dass derselbe Steinmetz auch das Dekret von Naxos für koische Richter aus den ersten Jahren Ptolemaios' II. (um 280 v. Chr.)⁴⁷ geschrieben hat. Wenn sich die Koer in ihrer Not an die Thessaler und nicht an den an Getreide so reichen Hof der Ptolemäer wandten, so kann das, wie HABICHT bemerkt, nur so zu erklären sein, dass zu diesem Zeitpunkt das ptolemäische Protektorat über Kos noch nicht bestand⁴⁸ und Demetrios Poliorketes sowohl Makedonien (mit Thessalien) als auch die Ägäis beherrschte. Die Inschrift gehört mithin in eines der Jahre zwischen 294 und 288 v. Chr.

Vor einiger Zeit äußerte CROWTHER die Vermutung, dass das von SEGRE, ED 36 publizierte Bruchstück einer opisthographen Stele (Nr. 38) zu dem koisch-thessalischen Dossier gehören könnte, und zwar zwischen *c* und *b*.⁴⁹

38. Opisthographes, rings gebrochenes, jetzt in Beton eingelassenes Fragment, 0,23 h., 0,18 b., 0,17 d.; nach einer Notiz von SCHAZMANN wurde es im Gebiet des hellenistischen Theaters gefunden und kam 1916 aus Privatbesitz in das Museum von Kos. Seite *A* stark verrieben. Ed. SEGRE, ED 36 mit Photo (tav. 11); jetzt IG XII 4, 134.

Nach den oben aufgestellten Kriterien für die Anordnung der Fragmente würde das besagte Bruchstück an den Anfang der Stele gehören: es ist mit 17,0 cm das dünnste der erhaltenen Fragmente, und 5 Zeilen der gut erhaltenen Seite *B* umfassen 8,6 cm (Buchstabenhöhe und Zeilenabstand). Probleme bietet dagegen die Seite *A*, wo 5 Zeilen nur 8,8 cm umfassen, statt, wie auf allen anderen Fragmenten, 9,7–9,8 cm. Abb. 3a–b.

A latus aduersum

```

-----
[----- τοὺς ἀπαγηγρότα[ς -----]
-----αι ἔκαστ[ον] ἱερ-----
[----- τ]ὰς αἰτίας ΤΥΝ-----
-----έθεμεν Νικάνορα -----
5 -----χρώμεθα ξάγ τι-----
-----συμβεβηκός πα-----
-----ομέναι αὐτῶι μ-----
-----γμάτων προδ-----
-----νωσ ἀλλ' ἰσχυο-----
10 -----ΗΣΦ-----

```

⁴⁷ OGI I 43; mit neuen Fragmenten ediert von CROWTHER, Chiron 29, 1999, 257–266 Nr. 2 (SEG 49, 1106); jetzt IG XII 4, 135.

⁴⁸ Zum Folgenden vgl. HABICHT, Chiron 37, 2007, 132–133. Die Beziehungen zwischen Kos und Ptolemaios II. sind dargestellt bei SHERWIN-WHITE 90–108.

⁴⁹ CROWTHER, in: Hellenistic Kos 27: «Since the lettering of ED 48 B 2 (= *b*) is less widely spaced, ED 36 should belong between 48 B 3 (= *c*) and B 2.»

B latus aversum

-----MEN-----
 [----- πό]λιν τῶν Θε[σσαλῶν -----]
 [----- ἐ]χπεμψάντων -----
 [----- τῶ]ν ἐψηφισμένῳ[ν -----]
 5 [----- πολι]τείαν εἶναι κα[ὶ -----]
 -----φους ἀναγρ[α-----]
 [----- Ἀσκ]ληπιεῖον· ὃ E-----
 -----ρα Κλεινο-----
 -----Ξανθ-----
 10 -----NHMO-----

Suppl. SEGRE || A 3 fin. φυγ-- SEGRE || B 1 --ελεμεν HERZOG || 4 τὸ]ν ἐψηφισμένο[ν στέφα-
 von? SEGRE || 6 τοὺς ἀδελ]φούς ἀναγρ-- HE. || 7 Ἀσκ]ληπιείων SEGRE || 8 vel Ἡ]ρακλεῖ
 NO-- || Bu]ζανθ dub. SEGRE.

SEGRES von seiner Lesung in B 9 (Bu]ζανθ[?]) inspirierte Vermutung, dass auf Seite B ein Dekret von Byzantion vorläge, ist bereits von GAUTHIER (Bull. ép. 1995, 448) zu-
 rückgewiesen worden; die Autopsie ergab zweifelsfrei die Richtigkeit von HERZOGS
 Lesung Ξανθ-.

Nicht zweifelsfrei kann andererseits die Zugehörigkeit zu dem koisch-thessalischen
 Dossier erwiesen werden. B 2 beruht [πό]λιν τῶν Θε[σσαλῶν] nur auf Ergänzung; zu
 B 5 vgl. Z. 57 (εἶναι αὐτοῖς πολιτε[ίαν]), zu B 3 vgl. Z. 54 (ἀποστειλάντω δέ); B 8–9
 gehört vielleicht zu einer Aufzählung von Namen wie Z. 66–71. Wichtig ist die Kor-
 rektur B 7 [Ἀσκ]ληπιεῖον statt SEGRES [Ἀσκ]ληπιείων («proclamazione nelle Ascle-
 piee di Coö»), da die Asklepios-Spiele erst Mitte des 3. Jh. panhellenische Bedeutung
 erlangten, während die Existenz einer monumentalen Kultanlage bereits für das frühe
 3. Jh. feststeht.⁵⁰

Bei Seite A hat bereits SEGRE zutreffend aus dem Vorhandensein von Verben in der
 1. Person plur. (A 4 ἔθεμεν; A 5 χρώμεθα) auf einen Königsbrief geschlossen.

Nur unter der folgenden Annahme könnte also ED 35 zu der Stele mit den thessa-
 lisch-koischen Urkunden gehört haben: dass an der Spitze des Dossiers ein Königs-
 brief gestanden habe, der allerdings in etwas kleinerer Schrift geschrieben worden sei.
 Letzteres ist merkwürdig, aber immerhin nicht ganz undenkbar. Als Verfasser käme,
 wie oben bemerkt, in erster Linie Demetrios Poliorketes in Frage.

⁵⁰ SHERWIN-WHITE 356–357 mit den wenigen Belegen für Asklepieia vor 242 v. Chr. Über
 die Einführung des Asklepios-Kultes in Kos und frühe Kultbauten vgl. J. W. RIETHMÜLLER,
 Asklepios. Heiligtümer und Kulte, Bd. 1, 2005, 206–219.

39. Ganz unsicher ist dagegen die Zuweisung des kleinen Fragmentes ED 63 (jetzt IG XII 4, 185), ebenfalls von CROWTHER erwogen.⁵¹ Es handelt sich um ein Fragment aus grauem Marmor, das oben, unten und auf der Rückseite gebrochen ist, 0,155 h., 0,105 b., 0,06 d.; es weist rechts den ursprünglichen Rand auf, während es links sekundär vertikal beschnitten und mit Anathyrose versehen wurde.⁵² Ob es früher einmal opisthograph beschrieben war, lässt sich nicht mehr feststellen. Falls es wirklich ein Teil des thessalisch-koischen Dossiers ist, dann gehört es mit einem Spatium von 8,6 cm (5 Zeilen und Zeilenabstand) in den oberen Teil der Stele. Abb. 4.

B latus aversum

```

-----
-----ΣΕ--
-----IN τήν [. .]
-----ας ἐπιμε-
[λε-----]πην καὶ κα-
5 -----ων ἄξιοι
-----ς διαλε-
[-----ἐ]πιτ[.]Λ[. .]
-----
-----

```

Suppl. SEGRE || 2 τήν πόλ]iv? || 5 ὦν ἄξιοί SEGRE.

Falls man diesen Text zu Seite *B* rechnet, dann gehört er zwischen Fr. *e* und Fr. *a*, d. h. unter die thessalischen Dekrete, wozu der nicht-dorische Dialekt passen würde; allerdings weisen die wenigen erkennbaren Silben keinen Bezug zu Getreide auf. Rechnet man den Text zu Seite *A*, dann passt er wegen der Buchstabengröße in keinem Fall zu den erhaltenen Fragmenten *a*, *f* oder *g*, sondern nur zu dem eben besprochenen Fragment ED 36, wäre also Teil des Königsbriefes, wozu der Umstand passt, dass Formen von διαλέγεσθαι nicht selten in solchen Schreiben begegnen.⁵³ Aber selbst diese beiden vagen Möglichkeiten werden ganz entschieden durch den Umstand geschmälert, dass das Fragment nicht, wie alle anderen, im Gebiet der antiken Agora gefunden wurde, sondern im Asklepieion.⁵⁴ Es ist daher geraten, es unter die *incerta* zu stellen.

⁵¹ Ed. SEGRE, ED 63 mit Photo (tav. 21). Nach Angabe von SCHAZMANN wurde die Inschrift im Jahre 1917 im Asklepieion gefunden und in das Museum gebracht. HERZOG besaß eine Umzeichnung von ZARRAPHNIS.

⁵² Auch das heute verlorene Fr. *a* wurde für Zweitverwendung beidseitig vertikal beschnitten; trotz der gleichen Bearbeitung ist eine Anpassung mit ED 63 anhand der Abklatsche nicht feststellbar.

⁵³ Vgl. WELLES, RC 54, Z. 4 (οἱ πρεσβευταὶ ... διαλεγέντες κτλ.); meist stehen allerdings Aoristformen (διελέχθησαν).

⁵⁴ HERZOG hatte an eine Asylie-Urkunde gedacht und Z. 4 die Ergänzung 4 [πομ]πην erwogen.

40–41. Claudia Rufina Iuliana und Ti. Claudius Alkidamos

Im Jahre 1994 veröffentlichte G. PUGLIESE CARRATELLI⁵⁵ zwei koische Inschriften aus der frühen Kaiserzeit, in denen ἀπόγονοι Ἀσκληπιοῦ καὶ Ἡρακλέους erwähnt werden, die eine (Nr. 40) nach Abschrift von SEGRE,⁵⁶ die andere (Nr. 41) nach Abschrift von HERZOG.⁵⁷

Nr. 40	Nr. 41
[ἀ βουλὰ καὶ ὁ] δᾱμος ἐτείμ[ασαν Τιβέ]-	[ἀ βου]λὰ καὶ ὁ δ[ᾱμος ἐτείμα]-
[ριον Κλαύδ]ιον Τιβερίο[υ Κλαυδί]-	[σαν] Κλαυδί[αν Ῥουφείναν Νι]-
[ου υἱὸν Ἀ]λκίδαμον Ἰου[λιανόν],	[καγ]όρα θυγ[ατέρα, γυναῖκα δὲ Εὐ]-
[ἀπόγον]ον Ἀσκληπιο[ῦ μὲν]	[δά]μου, μ[ατέρα τοῦ δεῖνα ---]
5 [ἀπὸ γ]ενειᾶν λε' ῥ' Ἡ[ρακλέ]-	5 [. .] Ἀσκλη[πιοῦ καὶ Ἡρακλέους]
[ους ἀπὸ] ν', καὶ συγγεν[ῆ ὄν]-	[ἀπογ]όνων κ[αὶ συγγενῆ πολλῶν]
[τα πολλ]ῶν ἀνδρῶν τετιμα[τα]-	[καὶ] ἀρίστων [τετιμαμένων]
[μένων ἀρ]ετᾶς ἔνεκα [καὶ]	[ἀ]νδρῶν, [ἀρετᾶς ἔνεκα]
[εὐνοίας τᾶς] ἐς αὐτόν,	[κ]αὶ εὐνοί[ας τᾶς ἐς αὐ]-
10 [καὶ τὰν] τοῦ ἀνδ[ριάντος]	10 τάν.
[ἀνάστασι]ν ποιησάμ[ενον]	[τὰν] κατασ[κευὰν τοῦ ἀν]-
[δ]ι' αὐτοῦ <i>hedera</i>	[δρι]άντος [ἐκ τῶν ιδίων]
	[ποι]ησ[αμένου τοῦ ἀδελφοῦ]
	[αὐτᾶς Τιβερίου Κλαυδίου]
	15 [Νικ]αγ[όρα υἱοῦ Ἀλκι]-
	δ[ᾱμου]
	ἀρ[ετᾶς ἔνεκα].

Beide Inschriften ergänzen sich partiell gegenseitig und gelten mit Ti. Claudius Alkidamos Iulianus und Claudia Rufina Iuliana zwei Mitgliedern einer prominenten koischen Familie, die unter Kaiser Claudius das römische Bürgerrecht erhalten haben. Für Claudia Iuliana gibt es eine weitere Ehrenstatue, gestiftet von ihrem Bruder Claudius Nikagoras Iulianus, mit einer ähnlich strukturierten, diesmal allerdings vollständig erhaltenen Inschrift (ΜΑΤΙΥΡΙ, NS 461): ἀ βουλὰ καὶ ὁ δᾱμος ἐτείμ[ασαν Κλαυδίαν Ῥουφεί]ναν Ἰουλιανήν, θυγατέρα | Κλαυδίου Νικαγόρα Ἰουλιανοῦ, ἀπόγονον Ἀσκληπια[δῶν καὶ Ἡρακλειδῶν, | ἡρωῖδα, ἀρετᾶς ἔνεκα | καὶ εὐνοίας τᾶς ἐς αὐ]τάν. | *vacat* | τὰν κατασκευὰν τοῦ ἀνδ[ριάντος ἐκ τῶν ιδίων | ποιησάμένου τοῦ ἀδελφοῦ] | αὐτᾶς Κλαυδίου Νικαγόρα | Ἰουλιανοῦ.

⁵⁵ Storia poesia e pensiero nel mondo antico. Studi in onore di M. Gigante, 1994, 544–547 (SEG 44, 691. 694. 695).

⁵⁶ Jetzt auch SEGRE, EV 224 mit Photo tav. 122.

⁵⁷ In HERZOGS epigraphischem Tagebuch von 1900, unter der Nr. N 139. HERZOG vermerkt: «Festung, im Thorweg von 1478. Block von weißem Marmor, so in die Wand verbaut, dass nur in der Spalte die Zeilenanfänge zu lesen sind. Vom linken Rand scheinen etwa je 2–3 Buchstaben abgearbeitet zu sein.»

Der vermauerte Stein Nr. 41 ist noch an Ort und Stelle. Die Schriftseite zeigt nach innen. Die 1–2 cm breite Fuge erlaubt es, die Zeilenanfänge zu erkennen. Allerdings ist der Fugenmörtel im Laufe der Zeit an vielen Stellen ausgewaschen. HERZOG benutzte zur Lesung einen Spiegel. Nach vielen Versuchen erwies sich eine einfache Methode als erfolgreicher: In die Fuge wurde Aluminiumfolie gehalten und mittels einer Bürste an den Stein gedrückt. Die einzelnen Folien wurden photographiert und im Computer zusammengesetzt (Abb. 5). Die Methode brachte einen Zugewinn von 2–6 Buchstaben pro Zeile am rechten Rand, bis der noch haftende Mörtel das weitere Vordringen verhinderte. Dadurch wird der von HERZOG und PUGLIESE CARATELLI (Z. 6–8. 15–17) rekonstruierte Text erheblich modifiziert:

- s. Γ¹ p.
- [ἀ βου]λάμ[α] καὶ ὁ δ[ᾶμος ἐτείμα]-
[σαν] Κλαυδι[αν Κλαυδίου Νι]-
[καγ]όρα θυγ[ατέρα Ῥουφεί]-
[ναν Ἴ]ουλιανήν, [ἀπόγονον]
5 [μὲν] Ἀσκληπιοῦ [-----]
[. . .]όνων καὶ συ[γγενῇ πολλῶν]
[καὶ] ἀρίστων ια[τρῶν καὶ]
[ἀν]δρῶν – ἀρετ[ᾶς ἔνεκα]
[κα]ὶ εὐνοίας τᾶ[ς ἐξ αὐ]-
10 τάν·
[τὰν] κατασκευ[ᾶν τοῦ ἀν]-
[δρι]άντος ἐκ τ[ῶν ιδίων]
[ποι]ησαμένων [τῶν]
[γον]έων αὐτ[ᾶς ---]
15 [καὶ τ]ῶν τέκνω[ν αὐτᾶς]
[Νικ]αγό[ρα] καὶ Ἀλ[κιδά]-
[μου Κ]ορσσεινίων > ---?--
[καὶ Π]αρμενίδος.

2–4 Der Gatte (Eudamos) ist nicht erwähnt, vielmehr alle drei Namen der Geehrten (wie NS 461, Z. 2–3) mit dazwischengesetztem Patronym.

4–6 PUGLIESE hatte die Abstammung von den Asklepiaden nach dem Vorbild von Nr. 40 Z. 4–8 ergänzt (μ[ατέρα τοῦ δεῖνα -- | . .] Ἀσκλη[πιοῦ καὶ Ἡρακλέους | ἀπογ]όνων) und wegen HERZOGS Lesung μ[ατέρα] an einen Sohn gedacht, der wie sein Oheim Ti. Claudius Alkidamos Iulianus den Asklepiaden angehörte. Aber schon NS 461 Z. 5–6 zeigt, dass sie selbst Nachkommin des Asklepios war. Allerdings lässt sich die dort gebrauchte Wendung ἀπόγονον Ἀσκληπια|δῶν καὶ Ἡρακλειδῶν nur in der etwas gekünstelten Form [ἀπόγονον | τῶν] Ἀσκληπιοῦ [καὶ Ἡρακλέους | ἀπογ]όνων unterbringen. Vielleicht war aber auch hier, wie in Nr. 40, ein Hinweis auf die Generationen innerhalb der Asklepiaden gegeben, etwa in der Weise: [ἀπόγονον | μὲν] Ἀσκληπιοῦ [ἀπὸ γενεᾶν | πλε]όνων «Nachkommin des Asklepios über mehrere Generationen».

7 Die Lesung $\iota\alpha[\tau\rho\acute{\omega}\nu]$ ist evident und verweist mit dem Gegensatz zwischen $\acute{\alpha}\rho\iota\sigma\tau\omicron\iota$ $\iota\alpha\tau\rho\omicron\iota$ und $\acute{\alpha}\rho\iota\sigma\tau\omicron\iota$ $\acute{\alpha}\nu\delta\rho\epsilon\varsigma$ auf die besondere familiäre Situation der Geehrten, die selbst aus einer Ärztefamilie stammt und durch Heirat zu den führenden Familien von Kos gehört.

13–18 Nicht der Bruder, wie PUGLIESE im Anschluss an NS 461 ergänzt hatte, sondern die Eltern und die Kinder haben die Aufstellung der Statue veranlasst. In Z. 14 kann an der Ergänzung $[\gamma\omicron\nu]\acute{\epsilon}\omega\nu$ kaum ein Zweifel sein, wenngleich am Schluss der Zeile kein Platz für irgendwelche Namen ist. Bei den Kindern ergab sich die überraschende Tatsache, dass sie zu den Cossinii gehören und dass unter ihnen auch jene Cossinia Parmenis ist, die in einem vor kurzem in dieser Zeitschrift publizierten Gladiatorenmonument⁵⁸ zusammen mit ihrem Vater als Ausrichter von großartigen Spielen genannt ist. Der Gentilname im Genetiv plur. ist den griechischen Namen der Söhne nachgestellt. Er muss auch für Parmenis gelten, da die eben erwähnte Inschrift sie als Cossinia nennt; für einen weiteren Namen am Schluss von Z. 17 reicht der Platz nicht aus; in den auf dem Abrieb aufscheinenden Spuren⁵⁹ erkennen wir ein Interpunktionszeichen ($>$). Es sind genau die in der Ärztefamilie verbreiteten Namen Alkidamos und Nikagoras, die nun durch Rufina Iuliana aus der gens Claudia in die gens Cossinia kommen.

Die verbesserte Lesung von Nr. 41 macht zahlreiche der früheren Ergänzungen in Nr. 40 obsolet. Dass im Unterschied zu Nr. 41 bei Cl. Tiberius Alkidamos die Zahl der Generationen seit Asklepios angegeben wurde, ist nicht zu bezweifeln, und PUGLIESE selbst hat auf die entsprechende Zahl für den berühmtesten Asklepiaden, für Hippokrates, hingewiesen, der nach Ps.-Hippocr. epist 2 [IX p. 314 LITTRÉ] $\acute{\omicron}\kappa\tau\omega\kappa\alpha\iota\delta\acute{\epsilon}\kappa\alpha\tau\omicron\varsigma$ $\acute{\alpha}\pi\omicron$ $\Lambda\sigma\kappa\lambda\eta\pi\iota\omicron\upsilon$, $\epsilon\iota\kappa\omicron\sigma\tau\omicron\varsigma$ $\acute{\alpha}\pi\omicron$ $\Delta\acute{\iota}\omicron\varsigma$, bzw. nach Soran. vit. Hippocr. 1, $\epsilon\iota\varsigma$ $\Upsilon\eta\rho\alpha\kappa\lambda\acute{\epsilon}\alpha$ $\kappa\alpha\iota$ $\Lambda\sigma\kappa\lambda\eta\pi\iota\omicron\nu$ $\tau\omicron$ $\gamma\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$ $\acute{\alpha}\nu\alpha\phi\acute{\epsilon}\rho\omega\nu$, $\acute{\alpha}\phi'$ $\omicron\upsilon$ $\mu\acute{\epsilon}\nu$ $\epsilon\iota\kappa\omicron\sigma\tau\omicron\varsigma$, $\acute{\alpha}\phi'$ $\omicron\upsilon$ $\delta\acute{\epsilon}$ $\acute{\epsilon}\nu\eta\epsilon\alpha\kappa\alpha\iota\delta\acute{\epsilon}\kappa\alpha\tau\omicron\varsigma$ war, also die 18. bzw. 19. Generation nach Asklepios, die 20. nach Herakles bzw. Zeus. Während hier zwischen Asklepios und Herakles nur eine Generation Unterschied ist,⁶⁰ erweitert sich nach der Lesung und Ergänzung von PUGLIESE diese Spanne auf unglaubliche 15 Generationen (Z. 4–6 $[\acute{\alpha}\pi\omicron\gamma\omicron\nu]\omicron\nu$ $\Lambda\sigma\kappa\lambda\eta\pi\iota\omicron$ $\mu\acute{\epsilon}\nu$ | $\acute{\alpha}\pi\omicron$ $\gamma\epsilon\nu\epsilon\iota\acute{\alpha}\nu$ $\lambda\epsilon'$ ν $\Upsilon[\rho\alpha\kappa\lambda\acute{\epsilon}\omicron\upsilon\varsigma$ $\acute{\alpha}\pi\omicron$ ν). Aber allein schon die Tatsache, dass das Ny weder durch ein Zeichen noch durch spatium vacuum als Zahlzeichen markiert ist, hätte Zweifel erwecken müssen. Wir nehmen daher an, dass Cl. Alkidamos als $\eta\rho\omega\varsigma$ (wie in PH 106)⁶¹ und – naheliegend – als Arzt bezeichnet ist:⁶²

⁵⁸ Chiron 28, 2008, 224–228 Nr. 30.

⁵⁹ Möglich wären Σ und X , keinesfalls ein K des zu erwartenden $\kappa[\alpha\iota]$.

⁶⁰ Die Gattin des Asklepios, Epione, galt nach einigen als Tochter des Herakles, nach anderen des Merops.

⁶¹ Zu $\eta\rho\omega\varsigma$ als Ehrentitel, der «as a term of public distinction» einigen Mitgliedern der bedeutendsten Familien von Kos beigelegt wurde, vgl. BURASELIS, Kos 55–58. 109–110.

⁶² Z. 4 am Schluss statt $\mu\acute{\epsilon}\nu$ (da das entsprechende $\delta\acute{\epsilon}$ offenbar fehlt) vielleicht eher $[\acute{\omicron}\nu\tau\alpha]$; Z. 10–12 die übliche Formel für die Aufstellung der Statue durch den Geehrten selbst (Z. 12 steht zweifellos ein Ny, die Ergänzung $[\delta\iota]$ $\acute{\alpha}\upsilon\tau\omicron\upsilon$ war daher falsch); in Z. 11 vielleicht eine nähere Bestimmung der Statue.

s. I¹ p.

[ἀ βουλὰ καὶ ὁ] δᾶμος ἐτείμ[ασαν Τιβέ]-
[ριον Κλαύδ]ιον Τιβερίο[υ Κλαυδί]-
[ου υἱὸν Ἀ]λκιδάμον Ἰου[λιανόν],
[ἀπόγο]νον Ἀσκληπιοῦ μὲν]

5 [ἀπὸ γ]ενειᾶν λ⁻ε *vac.* ἥ[ρωα],
[ιατρὸ]ν καὶ συγγεν[ῇ πολλῶν]
[καὶ ἀρίστ]ῶν ἀνδρῶν τ[ε καὶ]
[ιατρῶν – ἀρ]ετᾶς ἕνεκα [καὶ]
[εὐνοίας τᾶς] ἐς αὐτόν,

vacat 0,02

10 [τὰν κατασκευὰ]ν τοῦ ἀνδ[ριάν]-
[τος -----]ν ποιησάμ[ενον]
[ἐκ τῶν χρημάτων]ν αὐτοῦ. *hedera*

Bei dem Patronym ist, wie es scheint, für drei Namen Τιβερίο[υ Κλαυδίου | Νικαγόρα Ἀ]– (wie in PH 106) kein Platz; nur die erste Zeile ist mit etwas kleineren Buchstaben geschrieben und damit länger als die anderen. Für die Annahme einer Abkürzung des Gentilnamens (Τιβερίο[υ Κλ. Νικαγόρα Ἀ]–) gibt es keine Veranlassung, und Τιβερίο[υ Νικα|γόρα] wäre sehr ungewöhnlich.

Im Anschluss an BURASELIS, Kos S. 92, lässt sich ein um die Cossinii erweitertes Stemma aufstellen, das noch deutlicher die Vernetzung der führenden koischen Familien zeigt (Unsicherheiten bleiben allerdings, vor allem wegen des gelegentlichen Fehlens des Cognomens Iulianus). Dafür sind neben den beiden behandelten Ehrenbasen Nr. 40 (a) und Nr. 41 (b) die folgenden Inschriften relevant:

c) NS 461(s. oben)

d) PH 106: Ehreninschrift von Rat und Volk für Τιβ[έριον] | Κλαύδιον Τιβερίου
Κλαυδίου | Νικαγόρα υἱὸν Ἀλκιδαμον | Ἰουλιανόν, ἥρωα, [ι]ερέα [τ]ῶν
ἐφ[ι]β[ων] ---

e) EV 116: Ehreninschrift der Gerusie von Kos für [Τιβέριον] Κλαύδιον | [Νικαγόραν] Ἰουλιανόν, | [τὸν σωτῆρα καὶ] εὐεργέτην; die Statue des Vaters errichtete der Sohn [Τιβέριος Κλ]αύδιος | [Νικαγόρα υἱὸς] Ἀλκίδα[μος] Ἰουλιανός.⁶³

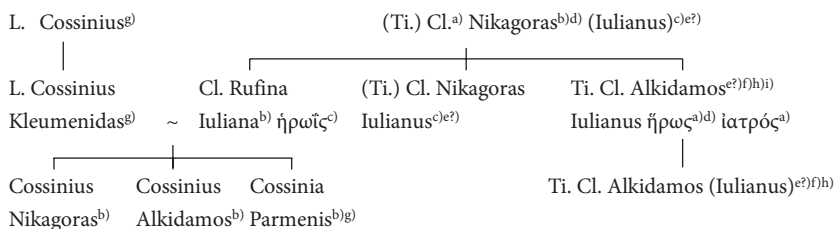
f) ED 228 = IG XII 4, 473: Verzeichnis der «Alten Herren» des Gymnasions, aus flavischer Zeit, γυμνασιαρχοῦν[τος Τιβερίου Κλαυδίου Ἀλκιδάμου υἱοῦ Ἀλκιδά]μου.

g) Chiron 28, 2008, 224–228 Nr. 30 (1. Jh. n. Chr.): Gedenkinschrift für Gladiatorenspiele, gestiftet ὑπὸ | Λουκίου Κοσσεινίου Λουκίου υἱοῦ Φαλέρνα Κλευμενίδα | καὶ τῆς θυγατρὸς αὐτοῦ Κοσσεινίας Παρμενίδος.

⁶³ Alternativ könnte man ergänzen: [Τιβέριον] Κλαύδιον | [Αλκιδάμον Ἰουλιανόν], | [τὸν σωτήρα καὶ] εὐεργέτην resp. [Τιβέριος Κλ]αύδιος | [Αλκιδάμου υἱὸς] Αλκίδα[ι]μος Ἰουλι[ανός]; die Inschrift gilt dann dem auch aus EV 228 (= IG XII 4, 600) bekannten Mann, der als eponymy μάναρχος im Praescript der Freilassungsurkunde Tit. Calymnii 181 aus flavischer Zeit (ἐπὶ μὲν Αλκιδάμου Ἰουλιανοῦ) genannt ist.

h) EV 228 = IG XII 4, 600: Weihung des [Τιβέριος Κλαύδιο]ς Ἀλκιδάμο[υ υἱ]ὸς Ἀλκίδα[μος Ἰουλιανὸς] für die Epheben.

i) PH 46 = IG XII 4, 472: Verzeichnis u.a. derjenigen, die κατ' εὐεργεσίαν Mitglieder einer offenbar sehr vornehmen und elitären Versammlung (σύλλογος) waren, darunter (Z. 7–9) Τιβ(έριος) Κλαύδι[ος Τιβερίου Κλαυδίου] | Νικαγόρα υἱὸς Ἀλκίδαμο[ς Ἰουλιανός, ----- Ἀ]λκιδάμω(= –μου?).



Noch ist es nicht gelungen, eine genealogische Verbindung zu der Familie des Asklepiaden⁶⁴ C. Stertinius Xenophon herzustellen, deren Mitglieder – bis auf Xenophon selbst – ebenfalls durch Kaiser Claudius das römische Bürgerrecht erhalten haben (Bruder: Τιβ. Κλαύδιος Κλεώνυμος; Oheim: Τιβ. Κλαύδιος Φιλῖνος, Neffe: Τιβ. Κλαύδιος Ξενοφών).⁶⁵ Einen Hinweis könnte der Name der Gattin des Xenophon geben: Βαυβία Πουφίνα, die Tochter eines C. Baebius (SEGRE, EV 205). Es ist nur eine Frage der Zeit, bis neue Inschriften das Netzwerk der führenden Familien des frühkaiserzeitlichen Kos weiter erhellen werden.

42. Valerius Silvinus, Praes. prov. insularum, zwischen 317/24 n. Chr.

Mauerblock aus weißem Marmor, linker Rand gebrochen, 0,88 h., 1,535 b., 0,245 d. Gefunden im Frühjahr 2010 im Stadtgebiet; jetzt befindet er sich im Garten des Neuen Magazins der Ephorie (inv. E 551).

Die von einem starken, jetzt teilweise abgeschlagenen Profil gerahmte Vorderseite zeigt Spuren einer älteren griechischen Inschrift (I). Diese wurde mit dem Zahneisen eradiert, als man den Block um 180° drehte und eine jüngere lateinische Inschrift (II) anbrachte.

⁶⁴ BURASELIS 92; vgl. PIR² S 913.

⁶⁵ Bemerkenswert ist aber, dass unter den in PH 46 = IG XII 4, 472 genannten Mitgliedern des elitären Vereins Ti. Cl. Alkidamos Iulianus an dritter Stelle genannt ist – hinter Stertinius Xenophon und dessen Oheim Ti. Cl. Philinos.

I. Ehreninschrift für den Kaiser Hadrian (PIR² A 184), vielleicht 125/26? Sorgfältige Schrift, unter der späteren Inschrift noch weitgehend erkennbar. BH 0,045–0,05; ZA 0,035.

a. 117–38 p.

Αὐτοκράτορα Καίσαρα θεοῦ Τραϊαν[οῦ]
 Παρθικοῦ υἱόν, θε[οῦ] Νέρουα [υἱώνον],
 Τραϊανόν Ἀδριανόν Σεβαστ[όν],
 ἀρχιερέα μέγιστον, δημαρχικῆς
 5 ἐξουσίας τὸ Ἰ, ὑπατον τὸ [.]
 Κώων ὁ δᾶμος τὸν σωτήρα
 [καὶ κτί]στ[α]ν.

Die Inschrift folgt dem üblichen Formular (in Z. 7 ist auch die Ergänzung [καὶ εὐεργ]έτ[α]ν [καὶ κτίσταν] möglich), jedoch fehlen Z. 5 die beiden entscheidenden Ziffern, um sie näher datieren zu können. Im Gegensatz zu der Ziffer für das Konsulat, die unwiderbringlich verloren ist, ist das Zahlzeichen für die *tribunicia potestas* zwar erhalten, aber nicht eindeutig zu bestimmen. Erkennbar ist der untere Teil einer senkrechten Haste (Iota), die in dem 10 cm breiten Spatium zwischen TO und ΥΠΑΤΟΝ nicht in der Mitte, sondern um 1 cm nach links verschoben ist.⁶⁶ Eine Ergänzung zu Ἰ oder Η oder Κ würde den Buchstaben zu weit nach rechts rücken. Perfekte Symmetrie würde man mit [Ι]Ἰ erreichen, aber von einer Haste links der sichtbaren fehlt jede Spur. So bleiben Ziffer und damit Datierung unsicher.

Dasselbe Schicksal haben merkwürdigerweise auch die übrigen drei Ehreninschriften für Hadrian, die aus Kos bekannt sind: Die Inschrift SEGRE, EV 40 bricht nach der Filiation ab. Im erhaltenen linken Teil der Inschrift EV 38 kommen Ziffern nicht vor. In der Inschrift EV 280, die durch das unmittelbar anpassende Stück EV 49 sowie ein unpubliziertes Fragment (linke obere Ecke) ergänzt und nunmehr eindeutig auf Hadrian bezogen werden kann, irritiert die Angabe [ῥ]πατον τὸ δ', die SEGRE veranlasst hatte, zu EV 280 zu bemerken: «in onore di un imperatore, forse Traiano». Bekanntlich hat Hadrian sein drittes Konsulat im Jahre 119 bekleidet, ein viertes aber später nicht mehr.

II. Weihung des Valerius Silvinus an die Caesares, 317/24 n. Chr. Sekundäre Inschrift in Rasur. BH Z. 1–3 0,045, Z. 4 0,025; ZA Z. 2–3 0,08. Worttrenner. Abb. 6.

b(onae) f(ortunae) hedera
 ddd(ominis) nnn(ostris) Fl(avio) Val(erio) Crispo et Fl(avio) Cl(audio) Constantino et
 Flavio Constantio nobbb(ilissimis) Caesss(aribus)

vacat 0,16

Val(erius) Silvinus v. p. praes(es) prov. insul. devotus numini maiestatiq(ue) eorum.

palma

⁶⁶ Die Lesung der Ziffer als I (= *trib. pot.* X) würde auf das Jahr 126 führen.

Die Inschrift in der vorliegenden Form ist das Ergebnis zahlreicher Rasuren, die eine genaue Datierung erlauben. Die ursprüngliche Weihung erfolgte in einer deutlich schwächeren Schrift an *ddd. nnn. Fl. Val. Crispo et Liciniano Licinio et Fl. Cl. Constantino nobbb. caesss*.⁶⁷ Damit steht als Terminus post quem der 1. März 317 fest. An diesem Tag sind die Söhne der Kaiser Licinius und Constantinus I. zu Caesares erhoben worden, und die Inschrift nennt sie in der offiziellen Reihenfolge nach ihrem Alter: Crispus, Licinius Iun. und Constantinus (II.), den späteren Kaiser.

Im Herbst 324 musste Licinius abdanken und gleichzeitig wurde sein Sohn durch Constantinus I. abgesetzt. Am 8. November 324 rückte dessen Sohn Fl. Iulius Constantius als dritter Caesar nach. In der Inschrift wird unter Einsatz von kräftigen Rasuren und geschickter Änderung bzw. Nachzeichnung der bestehenden Buchstaben diese Neubesetzung nachvollzogen, und Constantinus rückt von der letzten an die zweite Stelle. Diese neue Gemeinschaft der Caesares dauerte nur zwei Jahre, bis zur Hinrichtung des Crispus im Frühjahr 326.

Die Weihung an die drei Caesares stammt also in der vorliegenden Form aus dem Jahre 324, in der ursprünglichen aus den Jahren zwischen 317 und 324. In diese Zeit gehört auch der Stifter, der bislang unbekannte Statthalter der Inselprovinz Valerius Silvinus. Allein schon aufgrund dieses sicheren Datums ist er unter den 13 bislang bekannten Gouverneuren⁶⁸ eine Ausnahme. Die unter Diokletian geschaffene Provinz⁶⁹ stand bis in das 6. Jh. hinein unter einem Praeses im Range eines *vir perfectissimus*.

Archaeological Museum
GR – 85300 Kos
Griechenland

Inscriptiones Graecae
Berlin-Brandenburgische
Akademie der Wissenschaften
Jägerstr. 22/23
10117 Berlin

⁶⁷ Die Namensformen für den jüngeren Licinius schwanken; neben der offiziellen Form Val. Licinianus Licinius begegnet man im Osten verbreitet auch Val. Constantinus Licinius (z.B. SEG 41, 941).

⁶⁸ Zusammengestellt von G. DELIGIANNAKIS, ZPE 169, 2009, 181. Vgl. PLRE I, p. 1101.

⁶⁹ Vgl. A. H. M. JONES, *The Later Roman Empire*, 1964, Appendix III, 387.

Abgekürzt zitierte Literatur

- BURASELIS, Kos = K. BURASELIS, Kos between Hellenism and Rome. Studies on the Political, Institutional and Social History of Kos from ca. the Middle Second Century B.C. until Late Antiquity, 2000 (TAPhA 90, 4)
- Halasarna I = Ἀλάσαρνα I: G. ΚΟΚΚΟΡΟΥ–ΑΛΕΥΡΑ, Οἱ ἐπιγραφές. Μὲ ἕνα ἐπίμετρο (II) τῶν LUISE καὶ KLAUS HALLOF, 2004 (ὁρος: ἡ μεγάλη βιβλιοθήκη, 6)
- Hellenistic Kos = The Hellenistic polis of Kos: State, Economy and Culture. Proceedings of an Internat. Seminar organized by the Dept. of Archaeology and Ancient History, Uppsala Univ., 11–13 May, 2000, ed. K. HÖGHAMMAR, 2004 (Boreas 28)
- HERZOG, HG = R. HERZOG, Heilige Gesetze von Kos, AbhAkBerlin 1928, Nr. 6
- HERZOG, KFF = R. HERZOG, Koische Forschungen und Funde, 1899
- PH = W. R. PATON – E. L. HICKS, The Inscriptions of Cos, 1891
- SEGRE = M. SEGRE, Iscrizioni di Cos I: Testo; II: Tavole, 1993
- SHERWIN-WHITE = S. M. SHERWIN-WHITE, Ancient Cos. An Historical Study from the Dorian Settlement to the Imperial Period, 1978
- SOKOLOWSKI, LSCG = F. SOKOLOWSKI, Lois sacrées des cités grecques, 1969

Abbildungsnachweis:

Abb. 2b, 2g, 5, 6 K. HALLOF, die übrigen H. R. GOETTE, DAI Berlin

*Abb. 1a: Nr. 36 B*



Abb. 1b: Nr. 36 C

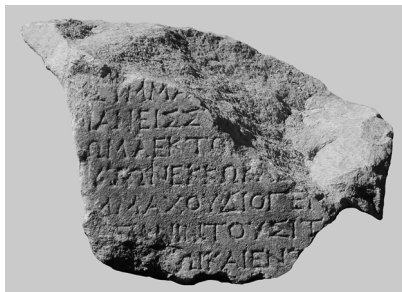


Abb. 2a: Nr. 37 A, Fr. f

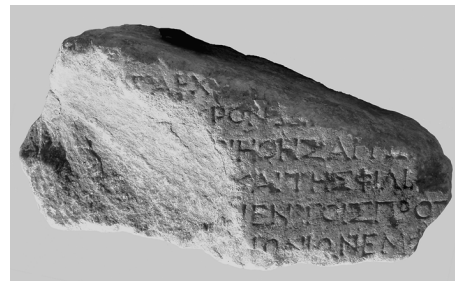


Abb. 2b: Nr. 37 A, Fr. g

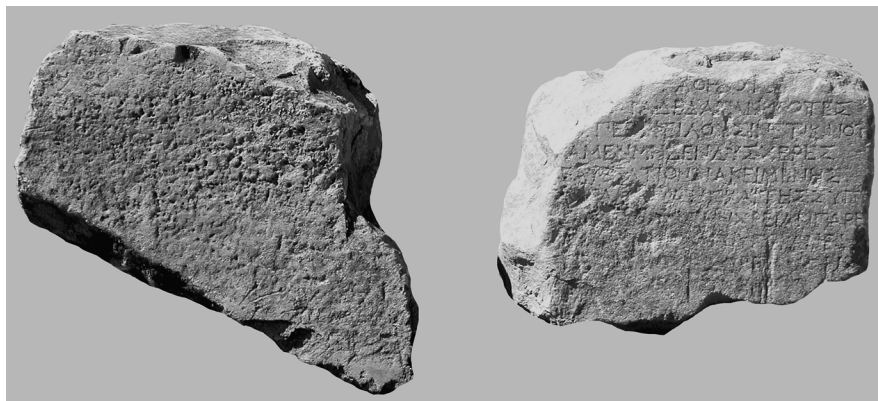


Abb. 2c: Nr. 37 A, Fr. e, b

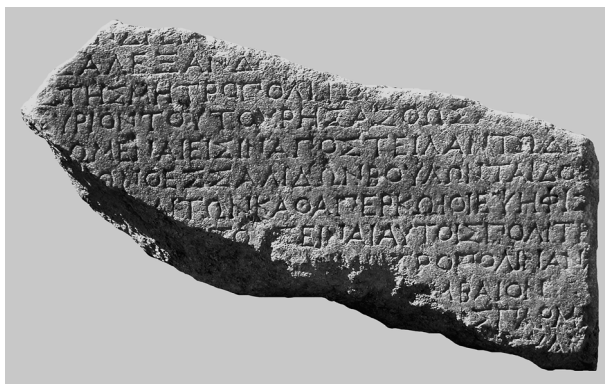


Abb. 2d: Nr. 37 B, Fr. e

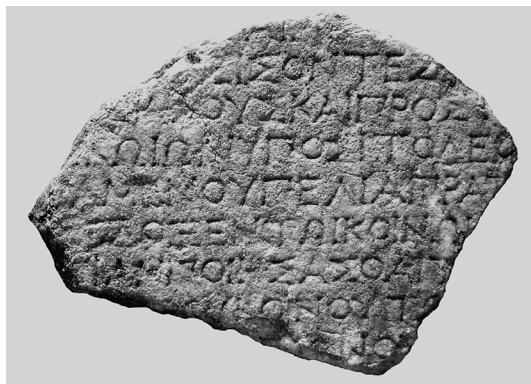


Abb. 2e: Nr. 37 B, Fr. c

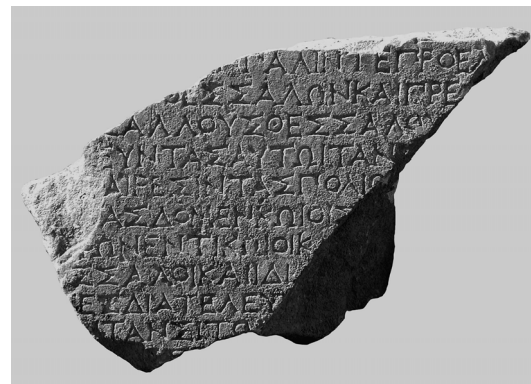


Abb. 2f: Nr. 37 B, Fr. f



Abb. 2g Nr. 37 B, Fr. g, b, d

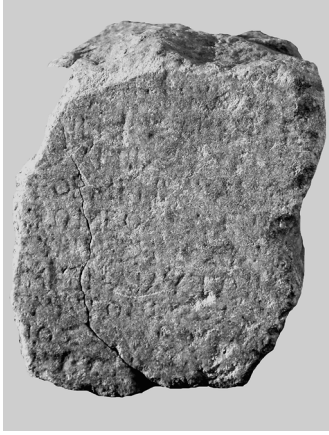


Abb. 3a: Nr. 38 A

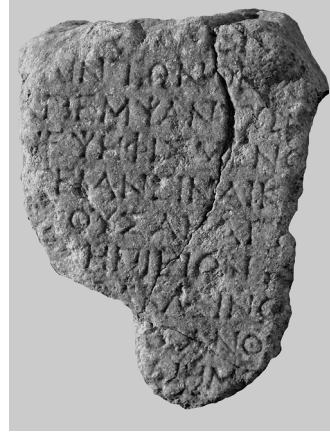


Abb. 3b: Nr. 38 B

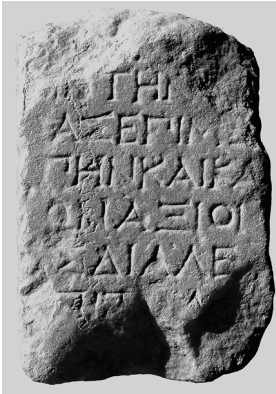


Abb. 4: Nr. 39

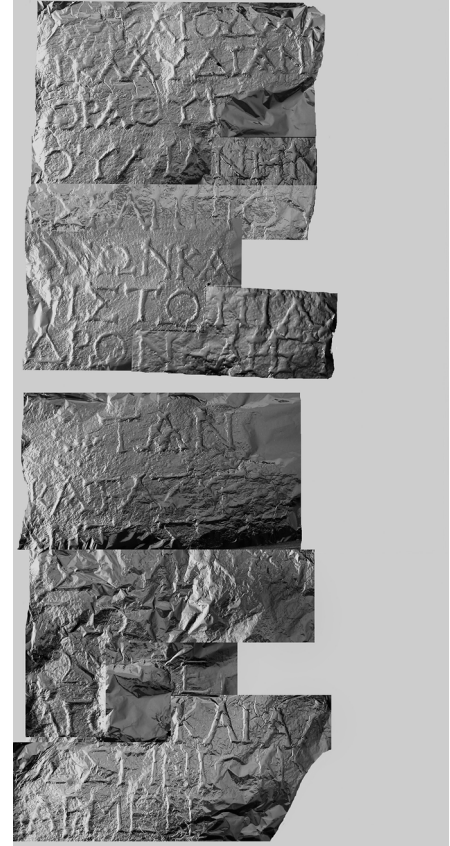


Abb. 5: Nr. 41

